

 **Soziales** — Seite 18  
Wie kinderfreundlich ist  
unsere Gesellschaft noch?

 **Kommentar** — Seite 20  
Das Projekt  
„Mut zum Hinsehen“

 **Spezial** — Seite 37  
Kleine Sanierungsmaßnahmen  
mit großer Wirkung

Jahresthema des KVW

# FÜREINANDER SOLIDARISCH LEBEN UND HANDELN





## Thema

|                                                   |   |
|---------------------------------------------------|---|
| Füreinander - Solidarisch leben und handeln ..... | 4 |
| Füreinander vom Gebot zur Verantwortung .....     | 5 |
| Miteinander vor Ort Füreinander da sein .....     | 6 |
| Junge Ideen für eine bessere Zukunft .....        | 8 |



## KVW Aktuell

|                                                               |    |
|---------------------------------------------------------------|----|
| Sieben Jahre Wegbegleitung .....                              | 10 |
| Audit familieundberuf stärkt Betriebe und Mitarbeitende ..... | 12 |
| „Tanzen ab der Lebensmitte“ .....                             | 13 |
| Frauenakademie 2026 .....                                     | 14 |
| Neuer Vorstand stellt sich vor .....                          | 15 |
| KVW zum Welt-Alzheimerstag 2026 .....                         | 16 |
| Auf internationalem Parkett .....                             | 17 |
| Gesund ALTERN .....                                           | 17 |



## Soziales

|                                                                       |    |
|-----------------------------------------------------------------------|----|
| Nachgedacht: Wie kinderfreundlich ist unsere Gesellschaft noch? ..... | 18 |
|-----------------------------------------------------------------------|----|



## Kommentar

|                                |    |
|--------------------------------|----|
| Missbrauch in der Kirche ..... | 20 |
|--------------------------------|----|



## KVW International

|                                                   |    |
|---------------------------------------------------|----|
| Internationale Luft tut unseren Lungen gut! ..... | 22 |
|---------------------------------------------------|----|



## Intern

|                             |    |
|-----------------------------|----|
| Bezirke & Ortsgruppen ..... | 24 |
|-----------------------------|----|



## Sozialfürsorge

|                                                        |    |
|--------------------------------------------------------|----|
| Zusatzvorsorge: Beratung vor dem Ruhestand .....       | 30 |
| Landesleistung für Rentner:innen über 65 Jahren .....  | 31 |
| 14. Rentenrate .....                                   | 31 |
| Landeskindergeld - Fälligkeit 30. September 2026 ..... | 31 |



## Bildung

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| Von Salzburg nach Südtirol ..... | 32 |
|----------------------------------|----|

|                           |    |
|---------------------------|----|
| Lust auf Reisen '26 ..... | 34 |
|---------------------------|----|



## Sonderthema

|                                                     |    |
|-----------------------------------------------------|----|
| Kleine Sanierungsmaßnahmen mit großer Wirkung ..... | 37 |
|-----------------------------------------------------|----|

## BILDUNG

### Herbstbroschüre

Die Bildungsbroschüre ist wieder in allen KVW Büros erhältlich. Kurse und Lehrgänge, online und in Präsenz, finden Sie auch unter [www.bildung.kvw.org](http://www.bildung.kvw.org).



## TERMINE ZUM VORMERKEN

### Gesundheitswesen in Südtirol: Herausforderungen und Perspektiven

**5. November**  
**Donnerstag, 19.30 Uhr,**  
**Vereinshaus Steinegg**

Landesrat **Hubert Messner** informiert über Gemeinschaftshäuser und ihre Zwecke, wohnortnahe Versorgung und Arztpraxen.

*organisiert von der Ortsgruppe Steinegg/Gummer*



## TAGUNG

### Seniorentagung

**28. November**  
**Samstag, 09.00 bis 12.30 Uhr**  
**Pastoralzentrum Bozen**

Gesünder älter werden  
in Südtirol!





## Liebe Leserinnen, lieber Leser!

was uns als KVV seit jeher antreibt, lässt sich in einem Wort zusammenfassen: das Füreinander. Es ist die Überzeugung, dass eine solidarische Gemeinschaft nur dann trägt, wenn Menschen Verantwortung füreinander übernehmen und niemand allein gelassen wird. Dieses Füreinander ist unser Kompass, der unser Handeln in allen Lebensbereichen prägt.

Landesweit verbinden wir Menschen und stärken das gesellschaftliche Miteinander. Familien, Seniorinnen und Senioren, Jugendliche sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer finden bei uns Unterstützung, Orientierung und Gemeinschaft – durch Beratungsstellen, Bildungsangebote und Begegnungsmöglichkeiten. Mit unseren Ortsgruppen und den vielen ehrenamtlich Engagierten sind wir in zahlreichen Gemeinden Südtirols präsent und nah an den Anliegen der Menschen.

Soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit sind uns dabei ebenso wichtig: faire Arbeitsbedingungen, ein würdevolles Leben im Alter und die Unterstützung von Familien. Generationenübergreifende Projekte und freiwilliges Engagement stärken den Zusammenhalt zwischen Jung und Alt. Gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich gelebtes Füreinander: Menschen werden begleitet, beraten und ermutigt. So halten wir Werte wie Würde, Solidarität, Respekt und Mitmenschlichkeit lebendig – auch die Bewahrung der Schöpfung liegt uns am Herzen. Wir haben deshalb für das kommende Arbeitsjahr das Thema „Füreinander - Solidarisch leben und handeln“ ausgewählt.

So leistet der KVV landesweit einen wichtigen Beitrag zu einem sozialen, menschlichen und lebenswerten Südtirol.

Herzlichst,

Werner Steiner  
Vorsitzender

Werner Atz  
Geschäftsführer

## Impressum

**Kompass**  
Monatszeitschrift  
der Südtiroler Werktätigen  
Pfarrplatz 31  
39100 Bozen  
Tel. 0471 300 214  
Fax 0471 982 867  
pressereferat@kvw.org  
www.kvw.org  
facebook.com/kvw.verband

**Herausgeber und Eigentümer:** Katholischer Verband der Werktätigen VFG  
Eintragung beim Landesgericht in Bozen unter 70/54 vom 19.06.1954

**ROC:** Nr. 5506

**Verantwortliche Direktorin:** Maria Lobis

**Redaktion:** Iris Pahl

**Redaktionsteam:** Werner Steiner, Karl Brunner, Oskar Peterlini, Christian Wenter, Josef Bernhart, Werner Atz, Heidrun Goller, Karin Sparber

**Erscheinungsweise:** Jänner, März, Mai, Juli, September, November

**Redaktionsschluss:** am 1. jeden vorhergehenden Monats

**Auflage:** 38.000

**Grafik und Layout:** mediamacs.design - **Zeichnungen:** Carmen Eisath

**Druck:** LANAREPRO Ges.m.b.H.

**Fotos:** KVV, **Titelbild:** Plakat Jahresthema KVV



# Füreinander

## Solidarisch leben und handeln

TEXT: KARL BRUNNER

Es gibt Worte, die sprechen stark für sich selbst. So ist es auch mit dem diesjährigen KVV-Jahresthema: FÜREINANDER. Mit diesem Wort wird Gemeinschaft ausgedrückt, aber eben kein Nebeneinander, das am Mitmenschen kein Anteil nimmt. Es ist aber auch kein bloßes Miteinander, wo man Spaß hat, weil zum Beispiel etwas gemeinsam unternommen wird. Das Füreinander ist gewissermaßen „die Zärtlichkeit des Miteinanders“. Es ist also ein Miteinander mit einer besonderen Qualität, nämlich jener der gegenseitigen Verantwortung und des Beitrags für ein gutes Leben für alle.

Als soziale Wesen sind wir von klein auf auf diese sanfte Melodie des Füreinanders eingestimmt. Wenn ein kleines Kind hinfällt und herzergreifend weint, dann lässt uns das nicht kalt. So ist es auch, wenn jemand schwer krank ist und leidet. Das nehmen wir wahr, es berührt uns. Die Hirnforschung lehrt uns, dass die Empathiefähigkeit in unserem Hirn angelegt ist und durch unsere Sozialisation im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter entwickelt wird. Daher ist es auch nicht verwunderlich, wenn schon die Philosophen der Antike wie beispielsweise Aristoteles den Menschen als soziales Wesen beschrieben haben. Wir sind also nicht einzelne Wesen, die allein stehen auf weiter Flur und so glücklich werden können. Ganz im Gegenteil: Wir sind hineinverwoben in ein vielfältiges Miteinander, das von gegenseitiger Verantwortungsübernahme lebt. So ein Miteinander, das zum Füreinander wird, bezeichnen wir als Solidarität. Als solidarische Menschen sind wir weder vereinzelt, noch sind wir nur Teil der Gemeinschaft. Wir bleiben – jede und jeder für sich – ein wertvolles individuelles Wesen, das aber immer in einen WIR beheimatet ist. Wir gehören als Einzelne immer zu einer Gruppe und zwar so, dass wir allein weder alles bestimmen, noch als graue Masse in der Gemeinschaft aufgehen sollen. Jede und jeder von uns macht einen Unterschied und bleibt doch immer auch mit den Mitmenschen verbunden und von ihnen abhängig. Diese zwei Pole sind wichtig und das Füreinander ist eine reife Antwort auf diese Spannung zwischen dem ICH und dem WIR.

Im Füreinander drücken wir unsere Verantwortung uns selbst und der Gemeinschaft gegenüber aus, nehmen Anteil aneinander, unterstützen uns gegenseitig, feiern wir das Leben und trösten wir uns, wenn einige schwere Zeiten zu meistern haben. Als Gesellschaft haben wir uns in den letzten 150 Jahren stark in Richtung einer solidarischen Gesetzesregelung entwickelt, indem wir die großen Risiken der Krankheit, des Alterns, der Arbeitslosig-

keit, ... solidarisch absichern. Heute gilt es, den Gedanken hinter diesen Regelungen in Erinnerung zu rufen, damit nicht all diese Errungenschaften der menschenwürdigen Gesellschaft einer einseitigen wirtschaftlichen Sparlogik



Karl Brunner,  
Geistlicher Assistent  
im KVV

geopfert werden. Wir haben von unseren Vorfahren ein gutes System geerbt und dürfen darauf jetzt aufbauen. Ja, wir müssen es auch verantwortungsvoll weiterentwickeln, um mutig in die Zukunft schreiten zu können.



# Füreinander vom Gebot zur Verantwortung

TEXT: OSKAR PETERLINI

**Kein Staat der Welt ist als Rechtsstaat geboren worden.** Dass Menschenwürde, Menschenrechte und soziale Solidarität heute in unseren Verfassungen verankert sind, erscheint uns selbstverständlich. Tatsächlich stehen hinter diesen Errungenschaften jedoch mehr als zweitausend Jahre des Ringens um Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung. Das „Füreinander“ war zunächst ein moralischer Auftrag. Erst nach und nach wurde daraus verbindliches Recht. Ein früher Vorläufer findet sich bereits im Perserreich. Nach der Eroberung Babylons gewährte König Kyros der Große den unterworfenen Völkern Religionsfreiheit und grundlegende Rechte. Doch es dauerte viele Jahrhunderte, bis auch den Herrschenden selbst rechtliche Grenzen gesetzt wurden. Die **Magna Carta** (1215), die **Petition of Right** (1628) und die **Habeas-Corpus-Akte**



Oskar Peterlini,  
KVW Landesausschussmitglied

(1679) in England sowie der **Große Freiheitsbrief** Tirols (1342) waren wichtige Schritte auf diesem Weg. Sie machten deutlich: Auch Könige und Fürsten stehen nicht über dem Recht.

Den geistigen Durchbruch brachte die Aufklärung. John Locke lehrte, dass auch der König dem Gesetz untersteht. Montesquieu forderte die Gewaltenteilung, Rousseau die Volkssouveränität und Immanuel Kant erinnerte daran,

dass jeder Mensch niemals bloß Mittel zum Zweck sein darf. Diese Gedanken fanden ihren politischen Ausdruck in der Französischen Revolution von 1789. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wurden zu den Grundwerten des modernen Staates. Gerade die Brüderlichkeit macht deutlich, dass Freiheit und Gleichheit allein nicht genügen. Eine Gemeinschaft lebt davon, dass Menschen Verantwortung füreinander übernehmen.

Nach den Schrecken der beiden Weltkriege erhielt dieser Gedanke weltweite Bedeutung. Mit der Gründung der Vereinten Nationen 1945 und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verpflichtete sich die Staatengemeinschaft erstmals gemeinsam zum Schutz der Menschenwürde. Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 ergänzte diesen Schutz und garantiert verfolgten Menschen bis heute internationales Asyl.

Europa ging noch einen Schritt weiter. Der Europarat schuf mit der Europäischen Menschenrechtskonvention nicht nur einen Katalog von Grundrechten, sondern mit dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg auch ein wirksames Instrument zu ihrer Durchsetzung. Menschenrechte wurden damit nicht nur erklärt, sondern einklagbar.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Grund- und Menschenrechte schließlich in den modernen Verfassungen verankert. Sie stehen über den einfachen Gesetzen und bilden das Fundament des demokratischen Rechtsstaates. Besonders deutlich bringt dies die italienische Verfassung zum Ausdruck. Sie schützt nicht nur die unverletzlichen Rechte des Menschen, sondern verpflichtet zugleich zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Solidarität. Der Staat soll nicht nur Gleichheit vor dem Gesetz gewährleisten, sondern auch soziale Hindernisse beseitigen, die Freiheit und Chancengleichheit einschränken. So wird das „Füreinander“ selbst zum Verfassungsauftrag. Damit endet der Weg jedoch nicht. Gesetze allein schaffen noch keine solidarische Gesellschaft. Sie geben den Rahmen vor - mit Leben erfüllen müssen wir ihn selbst. Solidarität beginnt im Alltag, dort, wo Menschen Hilfe brauchen. Sie verlangt aber ebenso Verantwortung für die Gestaltung unserer Gesellschaft. Gerade deshalb kommt dem KVW eine besondere Aufgabe zu. Er hilft nicht nur unmittelbar den Menschen, sondern muss auch jenen eine starke Stimme geben, die selbst keine starke Lobby haben. Auch in Südtirol gibt es trotz unseres Wohlstandes viel versteck-

Fortsetzung auf Seite 6





te Not. **Mehr als 30 Prozent der Familien können am Monatsende keinen einzigen Euro auf die Seite legen.** Was geschieht, wenn plötzlich einige Tausend Euro für eine Zahnspange oder eine notwendige Zahnbehandlung bezahlt werden müssen? Oder wenn das Auto kaputtgeht, während die Raten für den bisherigen Wagen noch immer abzubezahlen sind?

Besorgniserregend ist auch die demografische Entwicklung. **1965 wurden in Südtirol noch rund 9.000 Kinder geboren, heute sind es nur mehr etwa 4.500.** Gleichzeitig bleiben jedes Jahr rund **800 junge Menschen dauerhaft im Ausland** - etwa ein Fünftel eines Jahrgangs. Hohe Wohnkosten und steigende Lebenshaltungskosten verschärfen diese Entwicklung zusätzlich.

Gerade deshalb muss der KVW seine Stimme weiterhin kraftvoll erheben. Wirtschaftliche Interessen verfügen über starke und gut organisierte Vertretungen. Das ist legitim. Umso wichtiger ist es

aber, dass auch die soziale Stimme mit derselben Entschlossenheit gehört wird. Der KVW setzt sich dafür ein, dass wirtschaftlicher Erfolg und soziale Gerechtigkeit im Gleichgewicht bleiben und bei politischen Entscheidungen immer der Mensch im Mittelpunkt steht.

**Der Rechtsstaat und unser Sozialstaat sind keine Selbstverständlichkeit. Jede Generation muss sie neu mit Leben erfüllen und verantwortungsvoll weiterentwickeln. Genau dazu ruft das KVW-Jahresthema auf: „Füreinander - Solidarisch leben und handeln.“**

## Miteinander vor Ort Füreinander da sein

TEXT: GERHARD GIULIANI

Eine lebendige Gemeinde zeichnet sich dadurch aus, dass Menschen füreinander da sind. Gerade ältere Menschen, Alleinstehende oder Menschen in schwierigen Lebenssituationen geraten oft unbemerkt in Isolation. Deshalb ist es wichtig, auf Ortsebene aufmerksam hinzuschauen, Begegnungen zu schaffen und Hilfe dort anzubieten, wo sie gebraucht wird.

Das soziale Miteinander ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Lebensqualität. Der Kontakt zu anderen Menschen schenkt Freude, Sicherheit und das Gefühl, gebraucht zu werden. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe der gesamten Dorfgemeinschaft, aufmerksam füreinander zu sein und Menschen einzubeziehen, die Gefahr laufen, sich zurückzuziehen oder isoliert zu werden.

Oft sind es Nachbarn, Vereinsmitglieder, Kirchengemeinden, lokale Organisationen oder engagierte Bürgerinnen und Bürger, die erkennen, wenn jemand Unterstützung benötigt oder sich einsam fühlt. Ein freundliches Gespräch, ein regelmäßiger Besuch oder das Weitergeben von Informationen können der erste Schritt sein, um Menschen wieder in die Gemeinschaft einzubinden.

Um Begegnung und Teilhabe zu fördern, werden verschiedene Angebote geschaffen. Dazu gehören Gemeinschaftsfahrten, bei denen Menschen gemeinsam Ausflüge unternehmen und neue Kontakte knüpfen können. Seniorentreffen bieten Raum für Austausch, gemeinsame Aktivitäten und gegenseitige Unterstützung. Informationsveranstaltungen informieren über soziale Angebote, Gesundheitsthemen, Hilfsmöglichkeiten und aktuelle Entwicklungen im Ort. Ziel ist es, ein Netzwerk des



Gerhard Giuliani,  
Mitglied des Landesausschusses  
und stellvertretender  
Bezirksvorsitzender Bozen

Miteinanders aufzubauen, in dem niemand übersehen wird. Jede und jeder kann dazu beitragen: durch Aufmerksamkeit, Offenheit und die Bereitschaft, auf andere zuzugehen. So entsteht eine Gemeinschaft, in der Zusammenhalt gelebt wird und Menschen jeden Alters Unterstützung und Zugehörigkeit erfahren.

Denn eine starke Gemeinde lebt davon, dass Menschen sich gegenseitig wahrnehmen, begleiten und füreinander Verantwortung übernehmen.

VOM BOOM ZUR BALANCE

# TOURISMUS GUT LEBEN, KLUG STEUERN, ERFOLGREICH WIRTSCHAFTEN

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Südtirol, verliert jedoch zunehmend an gesellschaftlichem Rückhalt.

Viele Menschen spüren, dass seine Entwicklung verantwortungsvoll und nachhaltig gestaltet werden muss.

**Ziel ist es, die Lebensqualität der Bevölkerung zu sichern, den Beschäftigten faire, sichere und sozial abgesicherte**

**Arbeitsplätze zu bieten, die Umweltbelastung deutlich zu reduzieren und gleichzeitig den Unternehmen gute Entwicklungsperspektiven zu ermöglichen.** Wie dieses Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichem Erfolg, sozialer Verantwortung und ökologischer Nachhaltigkeit gestaltet werden kann, steht im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion.

## Es diskutieren:



LANDESHAUPTMANN  
**ARNO  
KOMPATSCHER**



HEIMATPFLEGE-  
VERBAND-OBFRAU  
**CLAUDIA PLAIKNER**



HGV-PRÄSIDENT  
**KLAUS BERGER**

## Öffentliche Podiumsdiskussion (Keine Anmeldung erforderlich)

Donnerstag,  
**10. September 2026**  
um 19.30 Uhr  
Cusanus-Akademie in Brixen

Moderation: Angelika König



EBCA-CO-PRÄSIDENT  
**KARL BRUNNER**



GENERALSEKRETÄR  
DES SGB/CISL  
**GEORG PLAICKNER**



STADTRÄTIN  
DER STADT BRIXEN  
**SARA DEJAKUM**



HOTELIER  
**MICHIL COSTA**



KVW LANDES-  
VORSITZENDER  
**WERNER STEINER**

Die Podiumsdiskussion findet im Rahmen eines dreitägigen internationalen Seminars der Europäischen Bewegung Christlicher Arbeitnehmer:innen (EBCA) statt, das sich mit den Rechten, Arbeitsbedingungen und Herausforderungen der Beschäftigten im Tourismus befasst.



Finanziado por la UE



Finanziert von der EU



Financé par l'UE







Interview mit Vizebürgermeisterin Paula Mittermair

# Junge Ideen für eine bessere Zukunft

## Füreinander da sein

TEXT: KARIN SPARBER

Im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“ arbeiteten wir Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Paul Troger in Teams eng zusammen und entwickelten konkrete Aktionen, Sensibilisierungskampagnen und Projekte. Dabei setzten wir uns mit Zukunftsfragen auseinander, unser Unternehmerteil wurde geweckt und wir tauschten uns mit Vereinen, Fachleuten und weiteren Partnern aus.

Im Paul-Troger-Haus in Welsberg organisierten Alessja, Isabell, Linda, Matthias und Tobias einen Spielenachmittag für Jung und Alt, der mit einem selbst gebackenen Kuchenbuffet abgerundet wurde. Neben dem Auftakt mit einem Bingo umrahmten sie ihre Aktion musikalisch mit der Ziehharmonika. Vizebürgermeisterin Paula Mittermair unterstützte die Jugendlichen bei der Or-

ganisation, beteiligte sich an den Spielen und beantwortete in einem Interview zahlreiche Fragen. Der Nachmittag war zur großen Freude der Schüler sehr gut besucht.

Amelie, Erisa, Katja, Lina und Mehrab beschäftigten sich intensiv mit dem Thema „Leben unter Wasser“. Dabei organisierten sie einen Kinonachmittag im Medienraum, hängten an der Litfaßsäule der Mittelschule Infoflyer auf und machten es sich und dem Publikum an einem Montagnachmittag gemütlich. Mit selbstgemachtem Popcorn und Kinoatmosphäre luden sie Interessierte zu einem gemeinsamen informativen Nachmittag ein. Die Dokumentation „Seaspiracy“ thematisiert unter anderem Plastikmüll, Geisternetze, Überfischung, Beifang und Korruption in der globalen Fi-

schereiindustrie. Ziel war es, das Bewusstsein für den Schutz der Meere und die Auswirkungen der industriellen Fischerei auf das Ökosystem Ozean zu stärken, denn auch wir in den Bergen sind auf die Weltmeere angewiesen.

Carolin, Damla, Fabian und Sofia nahmen Kontakt mit dem Seniorenwohnheim Niederdorf auf und verbrachten



Gruppe im Interview mit Direktor Hubert Brunner vom Altersheim Niederdorf





dort wertvolle Zeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. In einem Interview erklärte Direktor Hubert Brunner die besondere Bedeutung dieser Arbeit: „Es gibt meiner Einschätzung nach ganz wenige Berufe, die so viel Wertschätzung und Dankbarkeit zurückgeben. Die älteren Mitmenschen und generell die Senioren hier im Seniorenwohnhelm sind sehr dankbar für jede Hilfestellung, für jede Unterstützung. [...] Und das kommt alles aus tiefstem Herzen, und da ist man dann selbst glücklich und erfüllt, wenn man einem älteren Menschen gegenüber irgendetwas Gutes tun kann.“ Die Begegnungen machten deutlich, wie wichtig das Füreinander, menschliche Nähe und Unterstützung im Alltag von Menschen sind.

Alina, Elias, Hannah, Lisa und Sophie fanden in den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kleiderkammer Toblach wertvolle Partner. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer des Vinzenzvereins sind sehr zuvorkommend und die Begegnung mit ihnen war bereichernd und unkompliziert.

Die fünf Jugendlichen baten die Mittelschülerinnen und Mittelschüler und deren Eltern um Mithilfe. So konnten diese an drei Freitagen vor Unterrichtsbeginn gut erhaltene Kleidung bei ihnen abgeben, die sie dann sortierten und sortierten. Am Ende der Aktion überbrachten sie diese den Mitarbeiterinnen der Kleiderkammer, baten noch um ein Interview und erhielten eine interessante und spannende Führung. In der Kleiderkammer findet sich schöne und gepflegte Kleidung für Jung und Alt. Auch helfende Hände sind immer gefragt. Der Einblick war ein kleines Erlebnis und die Schüler:innen erkannten: Hier ist jeder willkommen und die Kleiderkammer ist immer wieder einen Besuch wert!

Amadeus, Elias, Finn und Maximilian bemühten sich durch ihre Aktionen, die Hilfseinsätze des Weißen Kreuzes für Menschen in der Ukraine zu unterstützen. Gemeinsam mit Pfarrer Paul Schwenbacher und dem ASC Welsberg organisierten sie eine Sensibilisierungsaktion. Nach der Messe und bei einem Fußballturnier verteilten sie selbst ge-



backene Kuchen gegen freiwillige Spenden und konnten so einen wertvollen Beitrag leisten.

Die Aktion „Koch-Zeit“ wurde von Daniel, Dennis, Jonah, Lukas und Manuel geplant. Sie kontaktierten die Gemeinde Gsies für die Mensa in St. Martin und kochten dort ein Mittagessen für die Bevölkerung. Auf dem Speiseplan standen verschiedene Salate, Nudelgerichte und Kuchen. Ein herzlicher Dank gilt den unterstützenden Betrieben Naves und Eurospin in Welsberg, Despar in St. Martin, Golmarket in St. Magdalena Oboto und Metzgerei Pörnbacher in Olang für die wertvolle Unterstützung, die diese Aktion so ermöglichten. Die freiwilligen Spenden und die restlichen Lebensmittel kamen der Oberpustertaler Lebensmittelausgabe OLGA zugute.

Anna, Annika und Emmi telefonierte, schrieben E-Mails und planten Lern- und Bewegungseinheiten für Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren. Sie recherchierten, eigneten sich Wissen zu Pädagogik an, bastelten, probierten aus, suchten Musik, testeten Spiele mithilfe ihrer Mitschüler aus und fanden in den Kindergärtnerinnen von Welsberg wichtige Partnerinnen und Expertinnen. Der gelungene Parcours erfreute beide Seiten gleichermaßen, die Kindergartenkinder und die Mittelschülerinnen.

Nach einer ausführlichen und etwas mühsamen Recherche erstellten Maximilian und Elias bereits letztes Jahr eine Formsumfrage zum Thema „Gleichstellung und Mobbing“, an der 116 Erwachsene teilnahmen. Die Gleichstellungsrätin Frau Brigitte Hofer informierte in einem Onlinetreffen die Schülerinnen und Schüler über ihre Arbeit, erzählte vom Alltag: „Menschen, die zu mir kommen, sind sehr dankbar, dass sie mit je-

manden reden können, der ihnen zuhört und wo man gemeinsam über das Problem, das sie zurzeit haben, reflektieren können.“ Sie bestärkte die Jugendlichen darin, auf Gleichstellung zu achten. Auf die Frage „Welchen Rat würden Sie uns mitgeben, wenn wir Opfer von Diskriminierung werden oder sind?“ meinte sie unter anderem: „Also Hilfe suchen, auf jeden Fall. Wenn ihr gemobbt werdet oder diskriminiert werdet oder wenn ihr Gewalt erfährt, dann ist es ganz wichtig, dass ihr Hilfe sucht!“ Sie stand bereitwillig Rede und Antwort.

Das Team plante den Selbstbehauptungskurs „Girlsday“ mit der Sportlehrerin, erstellte einen Flyer und organisierte diesen in Zusammenarbeit mit dem KFS, der sofort ein offenes Ohr für sie hatte. Die freiwillige Spende ging an den Verein Frauen helfen Frauen in Bruneck, deren Präsidentin sich mit einem wunderschönen Schreiben bei den Schülern bedankte. „Jeder Euro, den ihr gesammelt habt, wird dazu beitragen, schwierige Lebenssituationen, in denen sich manche Frauen und oft auch leider ihre Kinder befinden, zu verbessern. Eure Aktion zeigt nicht nur euer großes Herz, sondern auch, wie wichtig es ist, sich gemeinsam für eine wichtige Sache einzusetzen.“

Diese wunderschönen Dankesworte bestärken uns in unserem Tun und sie tun uns allen gut.

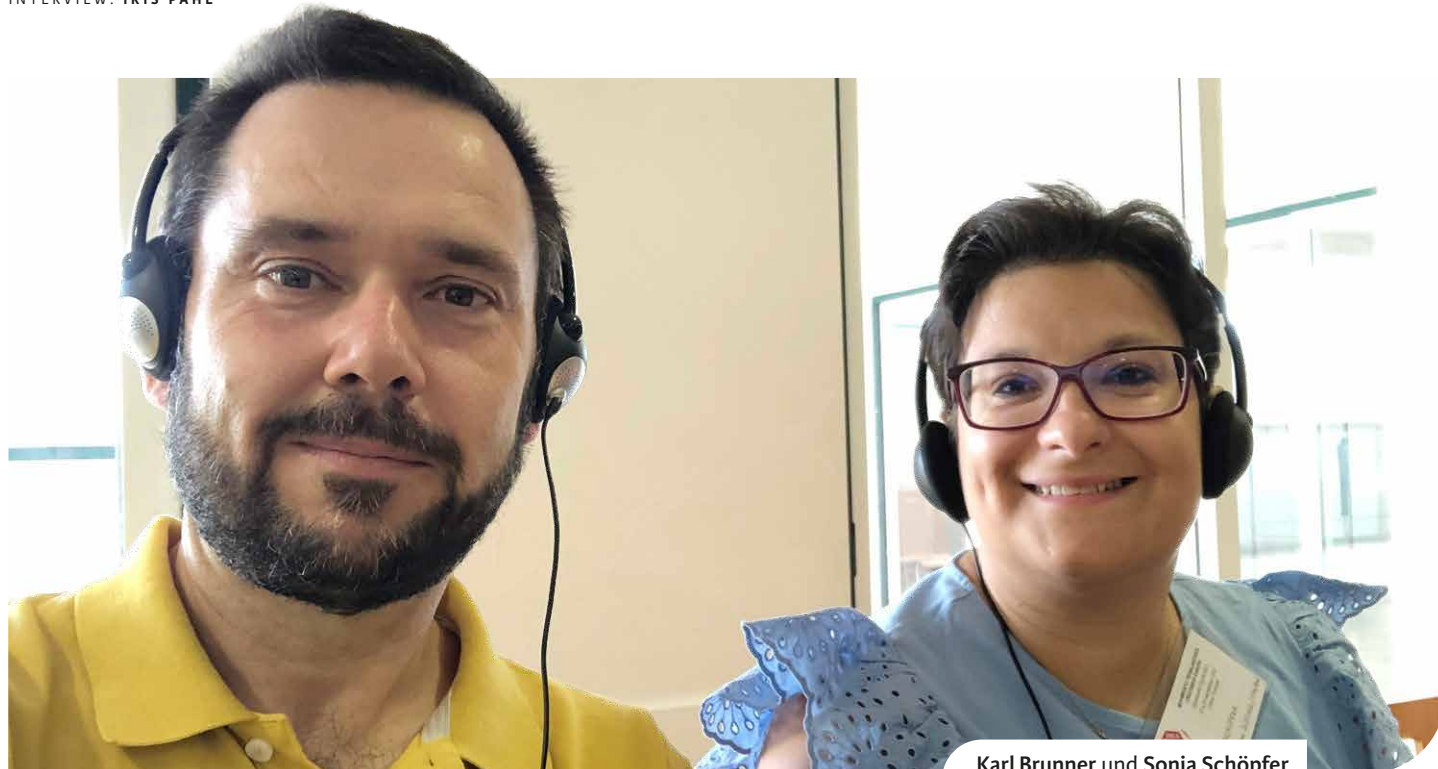
Wir Schülerinnen und Schüler schrieben viele E-Mails, führten zahlreiche Telefonate, dokumentierten in einem Logbuch unseren Arbeitsprozess und lernten in wertvollen Begegnungen viele Menschen kennen. Zum Abschluss präsentierten wir unser Ergebnis auf Deutsch, Italienisch und Englisch den Mitschüler\*innen und Stakeholdern. Unterstützt wurden wir von der Schulbibliothekarin, den Lehrpersonen, der Schulsozialpädagogin, dem Direktor sowie den vielen Menschen, denen wir im Laufe unserer Arbeit begegneten. Die Unterrichtsarbeit und unsere Aktionen zeigen eindrucksvoll: Mit Engagement, Teamarbeit und guten Ideen können wir füreinander da sein und einen wichtigen Beitrag für die Gemeinschaft leisten.



# Sieben Jahre Wegbegleitung

## Karl Brunner verabschiedet sich als Geistlicher Assistent

INTERVIEW: IRIS PAHL



Karl Brunner und Sonja Schöpfer  
bei einer EBKA Veranstaltung

Karl Brunner, von allen Charly genannt, hat einige Stationen im KVW durchlaufen bevor er als erster Laie zum Geistlichen Assistenten des KVW von der Diözese ernannt wurde: im Ortsausschuss Bruneck, dann als Bezirksvorsitzender des Pustertales, als Vorsitzender der KVW-Jugend, als Mitglied im Landesausschuss und Landesvorstand, im Patronatskomitee, als Mitglied in der Diözesankommission für Arbeit und soziale Gerechtigkeit, in der Partnerschaft mit dem Katholischen Forum, auf euro-

päischer Ebene in der Koordination und als Co-Präsident der EBKA. Mitte September 2019 wurde er schließlich mit dem Amt des Geistlichen Assistenten des KVW betraut. Sein Leitsatz damals „Ich werde mit den engagierten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen gern am „Wir“ in unserer Gesellschaft mitbauen. Es ist uns ein Anliegen genau hinzuschauen, aufzuzeigen und selbst anzulegen, und zwar auch dann, wenn es für uns oder andere unbequem ist“, so Karl Brunner am Beginn. Jetzt nach-

dem sich dieser Kreis schließt, - Brunner wird in Zukunft im Auftrag der Diözese die Ausbildung der Diakone begleiten-, haben wir vom Kompass, ihn um ein Abschiedsinterview gebeten.

**Welche persönlichen Highlights aus Deiner Zeit als geistlicher Assistent beim KVW möchtest du hervorheben? Entweder weil sie dich besonders geprägt oder berührt haben.**

Ich erinnere mich an die Corona Zeit, da hat man am Anfang gemeint, man kann gar nix mehr machen. Wir haben dann beschlossen eine Sondernummer des „Kompass“ herauszugeben und die Menschen aufzufangen und mitzunehmen, um einerseits die Krise zu managen, aber andererseits auch die Spielräume zu nutzen für das Miteinander und die Mitmenschlichkeit. Das war für mich eine besondere Geschichte. In diesem Jahr hingegen hat mich das Friedenthema sehr geprägt. Begonnen hat es damals mit der Wallfahrt, dem



Im März 2019 ist ein Teil des KVW Vorstands zu Besuch bei Landesrat Achammer



Friedensmarsch am 3. Oktober. Miteinander aus Überzeugung setzt man da ein Zeichen. Das ist schon was Besonderes. Im Frühjahr darauf haben wir dann Cesare Zucconi von Sant' Egidio eingeladen, der eine weltweite Perspektive nach Südtirol bringt.

Es gibt sicherlich noch mehrere Sachen, aber diese zwei sind beispielhaft für mich. Außerdem waren in all den Jahren die Begegnungen mit den Ortsgruppen, den Bezirken, -jenseits der normalen Sitzungen, besonders wichtig. Da hat man immer gesehen, dass Menschen an den unterschiedlichsten Orten aktiv werden. Dabei geht es nicht darum die Welt auf den Kopf zu stellen, aber sie machen einen Unterschied. Überall gibt es Menschen die gemeinsam etwas unternehmen und gestalten: die einen mehr inhaltlich, die anderen mehr gemeinschaftlich. Das zu sehen, wie sehr sich die Menschen innerhalb des Verbandes einsetzen, war sicherlich auch ein Highlight.

### **Der KVW steht schon seit seiner Gründung für soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Mitverantwortung. Wo liegen heute die größten Herausforderungen für solch einen Sozialverband?**

Eine Herausforderung ist es, dass der Verband an sich immer Probleme hat, die es zu lösen gilt, die aber einiges an Energie bündeln. Die Gefahr besteht darin, dass man sich zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Es ist schwierig da das richtige Maß zu finden: Ja, es gibt Probleme. Wir werden immer älter und die Mitgliederzahl wird immer weniger. Davon darf man sich nicht frustrieren zu lassen. Wir brauchen dem Alten nicht nachtrauern, geben wir vielmehr dem Jetzigen Gestalt. Wir sollen nicht unter der Last des Alten stehen, sondern es gibt noch viele Freiräume und neues zu entdecken.

Eine zweite Herausforderung ist jene, dass der KVW so grundsätzliche Themen hat, dass man oft Gefahr läuft, nur noch Allgemeinplätze zu besetzen. Man müsste bei vielen Themen sehr konkret hinschauen, genau überlegen, was dies in diesem Kontext bedeutet, um dann auch eine detaillierte Auskunft zu den

einzelnen Themen geben zu können. Im Alltag fehlen dazu die Zeit und vor allem auch die Personalressourcen. Dabei wäre es so wichtig! Im Vergleich gibt es dazu in anderen Verbänden, beispielsweise dem Bauernbund, viele kompetente Leute gibt, die es ermöglichen Gesetzesinitiativen anzustoßen. In diesem Sinne wäre es vielleicht eine Überlegung wert, auch beim KVW einen Inhaltsreferenten anzustellen, der oder die dann hilft, dass die Ehrenamtlichen eine klarere Position einnehmen können. Es sind komplexe Themen und das funktioniert leider nicht so nebenbei und ehrenamtlich.

Als dritten Punkt sehe ich, dass wir als Verband nicht immer nur auf die Dienstleistungen schauen sollen, sondern erkennen, was man selbst in den Orten leistet und erkennt, dass dies den KVW ausmacht. Es ist nicht so, dass wir Mitglieder haben, weil es bei uns auch die Service oder die Bildung gibt. Wir haben eine Werthaltung und deswegen haben wir die die Bildung, die Service und das Patronat. Die Dienstleistungen sind ein Ausdruck der Werthaltung und nicht umgekehrt. Wir dürfen und sollen erkennen, dass das, was

die KVW Ortsgruppen bieten, das Wichtigste ist: miteinander gestalten und Gemeinschaft erleben. Letztlich geht es um das.

### **Was nimmst du aus der Zeit beim KVW mit und was wirst du besonders vermissen?**

Ich bin dem KVW dankbar, auch wenn nicht alles einfach war und auch nicht konfliktfrei. Es hat auch Auseinandersetzungen gegeben, aber das Ringen um Positionen ist letztlich auch ein Zeichen für die Lebendigkeit. Ich habe viel lernen können und mich weiterentwickeln können. Ich habe erfahren, dass wenn man mit Menschen Werte teilt, es alles viel mehr Spaß und Freude macht als allein. Es ist für mich klar, dass ich dem KVW auch weiterhin verbunden bleibe.

Besonders geprägt hat mich auch die internationale Arbeit. Das war für mich nicht zu erwarten, dass ich da ich da einsteige und dann sogar Verantwortung übernehme. Die verschiedenen Realitäten europaweit kennenzulernen, war für mich sehr bereichernd.

Ein anderes Highlight, wenn ich so auf meine Tätigkeiten in meinem Heimatbezirk Pustertal zurückschaue: den Bezirksausschuss, die jugendliche Talentshow, „Zoag di“, Veranstaltungen zum Thema Gemeinwohlökonomie oder zum Tourismus, die Reihe „start.klar“, ... das waren starke Momente. Auch auf den Podcast WERTvoll leben habe ich mich eingelassen und es ausprobiert.

Zusammenfassend war es einfach die Möglichkeit meine Fähigkeiten einzubringen, Schwerpunkte zu setzen und gemeinsam zu realisieren. Was mir sicher bleibt, sind viele Beziehungen, auch Freundschaften sind daraus entstanden. Nicht zuletzt habe ich, als jemand der nach Südtirol gezogen ist, das ganze Land kennengelernt. Ich habe Einladungen für Vorträge aus unterschiedlichen Orten erhalten. Ich kenn mich jetzt sogar besser aus als meine Frau Johanna!

Lieber Charly, wir danken Dir für das Gespräch, Dein Wirken als Geistlicher Assistent im KVW und wünschen Dir alles Gute für die Zukunft! Bleib uns verbunden.



Auf Wallfahrt mit der Ortsgruppe Bruneck (2016)



Das audit familieundberuf zertifiziert das Engagement für eine gelebte Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben.

FOTO: HK BOZEN

# Audit familieundberuf stärkt Betriebe und Mitarbeitende

Die Zertifizierung audit familieundberuf unterstützt Arbeitgeber dabei, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die Leistung unterstützen und dennoch Raum für Familie, Pflege und persönliche Verantwortung lassen.

Familie ist ein Mehrwert für jede/n Einzelne/n, für die Wirtschaft und die Gesellschaft insgesamt. Viele Betriebe erkennen die Wichtigkeit einer familienfreundlichen und lebensphasenorientierten Personalpolitik und bieten Rahmenbedingungen, die es ihren Mitarbeitenden ermöglichen, familiäre Aufgaben und private Interessen gut mit der Arbeit vereinbaren zu können.

## Mit Familienfreundlichkeit punkten

Unternehmen tun sich immer schwerer, Mitarbeitende zu finden und zu binden. Die Zertifizierung „audit fami-

lieundberuf“ ist ein bewährtes Instrument, um als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden und das eigene Engagement für mehr Familienfreundlichkeit nach innen und außen sichtbar zu machen. Die Bemühungen des Arbeitgebers, gezielte und auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden abgestimmte Maßnahmen zu setzen, um eine gute Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben zu ermöglichen, werden belohnt: Eine familienfreundliche Personalpolitik erhöht die Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden, verbessert das Betriebsklima und steigert die Produktivität. Unternehmen sparen außerdem Zeit und

## Info

Interessierte Unternehmen können sich für ein unverbindliches und kostenloses Beratungsgespräch melden:

### Handelskammer Bozen

Familienfreundliches Unternehmen  
Tel. 0471 945 535  
familieberuf@handelskammer.bz.it  
www.handelskammer.bz.it

### Autonome Provinz Bozen

Familienagentur  
Tel. 0471 418367  
familienagentur@provinz.bz.it  
www.provinz.bz.it/audit



Geld, da durch weniger Fehlzeiten und Fluktuation die Kosten für die Einstellung neuer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sinken.

### Maßgeschneiderte Lösungen

Arbeitgeber durchlaufen mit dem audit familieundberuf einen strukturierten Entwicklungsprozess, der von eigens ausgebildeten Auditor/innen begleitet und über mehrere Stufen hinweg weiterentwickelt wird. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden werden Maßnahmen in insgesamt 8 Handlungsfeldern definiert. Diese reichen von flexiblen Arbeitszeit- und Teilzeitregelungen, in-

dividuellen Arbeitszeitkonten über finanzielle Zusatzleistungen bis hin zu Unterstützung bei der Kinder- und Sommerbetreuung u.v.m. – die Möglichkeiten, mit denen ein Arbeitgeber seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit unterstützen kann, sind vielfältig. Am Ende steht ein anerkanntes Zertifikat, das das Engagement des Arbeitgebers sichtbar macht – gegenüber Mitarbeitenden, künftigen Bewerberinnen und Bewerbern sowie der Öffentlichkeit.

### Investition in die Zukunft

Das „audit familieundberuf“ ist ein Ge-

meinschaftsprojekt des Service Familienfreundliches Unternehmen der Handelskammer Bozen und der Familienagentur der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol.

Seit vielen Jahren begleitet das Audit Unternehmen und Organisationen unterschiedlichster Branchen auf dem Weg zu einer nachhaltigen, familienfreundlichen Unternehmenskultur und ist somit weit mehr als ein Zertifikat – es ist ein Impuls für organisatorische Weiterentwicklung, bessere Zusammenarbeit und langfristige Mitarbeiteranbindung. Wer Vereinbarkeit ernst nimmt, investiert in die Zukunft seines Betriebs! 

## „Tanzen ab der Lebensmitte“ 20-Jahr-Jubiläum in Welsberg



Unter dem Motto „Tanzen ab der Lebensmitte“ wurde im Paul Troger Haus in Welsberg das 20 jährige Bestehen der Tanzgruppe gefeiert. Mehr als 90 tanzfreudige Frauen und Männer waren der Einladung gefolgt und füllten den Saal mit Schwung, Musik und guter Laune. Besonders gefreut hat die Anwesenden, dass mehrere Tanzleiterinnen aus ganz Südtirol gekommen waren. Annemarie sorgte mit abwechslungs-

reichen Tänzen dafür, dass für alle etwas dabei war – von schwungvoll bis besinnlich.

Tanzen ist für viele Teilnehmende weit mehr als nur ein Hobby: Es hält den Körper beweglich, stärkt Muskeln, Gleichgewicht und Ausdauer, fordert den Geist durch das Erlernen neuer Schrittfolgen und fördert die Konzentration. Gleichzeitig tut es der Seele gut – gemeinsames Tanzen schafft Begegnung, schenkt Le-

bensfreude und stärkt das Gefühl der Gemeinschaft.

Möglich wurde dieses gelungene Fest auch durch die Unterstützung der Raiffeisenkasse, der ein besonderer Dank gilt. Zur Halbzeit des Nachmittags gab es eine Kaffeepause mit vielen köstlichen Leckereien, die von zahlreichen fleißigen Händen liebevoll vorbereitet und mitgebracht worden waren. Bei Kaffee, Kuchen und angeregten Gesprächen blieb Zeit zum Austausch.

Ein herzlicher Dank geht außerdem an den Hausmeister des Paul Troger Hauses für seine tatkräftige Unterstützung, an die Gemeindeverwaltung für die Zurverfügungstellung des Saales sowie an den Bildungsausschuss für die wohlwollende Begleitung der Veranstaltung sowie die gute Zusammenarbeit seit mehreren Jahren.

Das Jubiläumsfest hat eindrucksvoll gezeigt, wie sehr das Angebot „Tanzen ab der Lebensmitte“ das Gemeinschaftsleben bereichert – und dass Tanzen keine Frage des Alters ist. 



# Frauenakademie 2026

## Inspiration, Vernetzung und Blick auf Südtirol 2028

Eine Woche lang kamen im Juni Frauen aus Deutschland, Österreich und Südtirol im KönzgenHaus in Haltern am See in Nordrhein Westfalen zusammen. Organisiert wurde das diesjährige Treffen von den Frauen der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB).

TEXT: JYONE PERUZZI

Im Mittelpunkt der diesjährigen Europäischen Frauen Sommerakademie der KAB stand das Thema Frauengesundheit. Dabei wurde deutlich: Erholung und Auszeiten sind für viele Frauen keine Selbstverständlichkeit.

Oft endet die Verantwortung nicht mit dem Feierabend oder dem Beginn des Urlaubs. Viele Frauen tragen weiterhin die mentale Last des Alltags – sie organisieren Termine, kümmern sich um Angehörige, denken an Einkäufe und übernehmen zahlreiche Aufgaben im Hintergrund. Diese als „Mental Load“ bezeichnete Belastung begleitet viele Frauen auch dann, wenn eigentlich Zeit zur Erholung wäre.

Die Sozialethikerin Dr. Magdalena Holztrattner machte in ihrem Vortrag deutlich, dass dies kein individuelles Problem einzelner Frauen ist. Vielmehr spiegeln sich darin gesellschaftliche Strukturen wider. Noch immer wird Sorgearbeit – die Betreuung von Kindern, die Pflege von Angehörigen oder die Organisation des Haushalts – überwiegend von Frauen übernommen. Diese Arbeit ist unverzichtbar, bleibt jedoch häufig unsichtbar und wird weder ausreichend anerkannt noch abgesichert.

Die Teilnehmerinnen waren sich einig: Damit Erholung für alle möglich wird,

müssen die Rahmenbedingungen verbessert werden. Sorgearbeit braucht mehr Sichtbarkeit, eine gerechtere Verteilung und eine stärkere gesellschaftliche Wertschätzung.

Neben den fachlichen Inhalten beeindruckte besonders das über viele Jahre gewachsene Netzwerk der Frauen Sommerakademie. In offener Atmosphäre wurden Erfahrungen ausgetauscht, Ideen weitergegeben und neue Kontakte geknüpft. Der länderübergreifende Dialog zeigte einmal mehr, wie wertvoll gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit für eine lebendige Verbandsarbeit sind.

Das abwechslungsreiche Programm umfasste Vorträge, Workshops und Dis-

kussionen zu gesellschaftspolitischen Themen, Persönlichkeitsentwicklung, Ehrenamt und Verbandsarbeit. Praxisnahe Impulse und persönliche Begegnungen sorgten für eine inspirierende Lern- und Austauschatmosphäre.

Die Südtiroler Delegation mit Annemarie Lang Schenk, Renate Völser und Jyone Peruzzi konnte zahlreiche Anregungen und neue Ideen mit nach Hause nehmen. Viele dieser Impulse sollen künftig in die Verbandsarbeit des KVW einfließen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag bereits auf der Zukunft: Südtirol wird 2028 Gastgeber der nächsten Frauen Sommerakademie sein. Die Teilnehmerinnen nutzten daher die Gelegenheit, wertvolle Einblicke in Organisation, Planung und Durchführung einer Veranstaltung dieser Größenordnung zu gewinnen. Dabei wurde deutlich, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit, sorgfältige Vorbereitung und engagierte Teams für den Erfolg einer solchen Veranstaltung sind.

Die Frauen Sommerakademie 2026 war eine bereichernde und inspirierende Erfahrung. Neben vielen fachlichen Impulsen bleiben vor allem die Begegnungen, neuen Freundschaften und die gemeinsame Motivation in Erinnerung.



Von links  
Annemarie Lang Schenk,  
Jyone Peruzzi,  
Renate Völser



# Neuer Vorstand stellt sich vor

Nach einem ersten arbeitsreichen Halbjahr stellt sich der neue Vorstand „Tanzen ab der Lebensmitte“ im KVV – welcher im Januar 2026 gewählt wurde – vor.



Von links nach rechts:  
Notburga, Giovanna,  
Margit, Christa,  
Marialuise

## Notburga Wolf Erlacher ALGUND

Schon immer hatte ich eine Passion für Tanz und Musik. Durch Zufall und aus Neugierde kam ich zum „Tanzen ab der Lebensmitte“. Das fröhliche Zusammenspiel aus Musik, Bewegung und Gedächtnistraining mit Gleichgesinnten hat mir gut gefallen. 2007 habe ich die Ausbildung zur Tanzleiterin in Vöcklabruck (OÖ) begonnen. Es folgten ST-plus und schließlich das Zertifikat zur Tanzleiter-Referentin, im letzten Jahr die Ausbildung zur Line Dance-Trainerin. Seit 2008 leite ich nun mehrere Kurse im Raum Burggrafenamt und begleite Tanzgruppen ans Meer. Frei nach dem Zitat von Kombis Pootschi, der sagte: „Glück und Zufriedenheit ist die Widerspiegelung unserer Gedanken aus Begegnungen mit Menschen.“

## Giovanna Moling WENGEN/GADERTAL

Mein Ausbildungsweg: 2009/2010 „Seniorentanz plus“ und „Tanzen ab der Lebensmitte“ in Vöcklabruck. Ich tanze zurzeit mit meinen Tanzgruppen in Wengen und in Enneberg. Für mich als Tanzleiterin steht im Mittelpunkt die Freude am Tanzen weiter-

zugeben und andere mit dieser Begeisterung anzustecken.

### Mein Leitmotiv:

Mit Lebensfreude in Bewegung bleiben – mit dem Körper und im Herzen.

## Margit Felderer Waldner BOZEN

Seit ich denken kann, begleitet mich das Thema Tanz und Musik. Ich war begeisterte Volkstänzerin, mit großem Ehrgeiz Steptänzerin und in einer afroamerikanischen Tanzgruppe lernte ich mich nach fremden Rhythmen bewegen. Seit 2006 tanzen wir – mein Mann und ich – mit Hingabe Standard Turniertanz.

Ich habe eine über zweijährige tanzpädagogische Ausbildung erfolgreich beendet, die Ausbildung zur Tanzleiterin abgeschlossen und mich intensiv der Musik, der Bewegung und dem Tanz im Kindesalter gewidmet.

Zurzeit arbeite ich mit viel Einsatz im Vorstand der ARGE „Tanzen ab der Lebensmitte“, leite ich mit großer Freude meine Tanzgruppen und hoffe die Menschen mit meiner Tanzfreude und Begeisterung anzuregen und mitzureißen ganz nach dem Zitat von Hans Bos

*„Während ich tanze kann ich nicht verurteilen, ich kann nicht hassen, ich kann mich selbst nicht vom Leben abtrennen. Ich kann nur glücklich und vollkommen ganz sein.“*

## Christa Felderer Theil BOZEN

Tanzen ist mein Lebenselixier! Seit mein Feuer mit 15 Jahren beim Volkstanz entflammte, lässt mich diese Faszination nicht mehr los. Ich habe feurigen Flamenco gelebt, präzisen Steptanz gemeistert, bei Salsa-Aerobic pure Energie gespürt und finde heute im klassischen Ballett meine Balance aus Grazie und Eleganz. Die schönste Harmonie erlebe ich beim Tanzen mit meinem Mann.

Durch wertvolle Ausbildungen habe ich mein Wissen und meine Erfahrungen vertiefen können und bin seit dem Jahr 2000 geprüfte Tanzleiterin.

Es macht mich glücklich und dankbar, dass ich mit großer Freude meine Liebe zum Tanz an so viele Menschen weitergeben darf.

Für mich ist Tanzen das schönste Geschenk, das wir uns selbst machen können – es ist Bewegung, Begegnung, pure Energie und Lebensfreude, Gesundheit für Körper, Geist und Seele.

## Marialuise Leitner MILLAND

Ich leite seit fünf Jahren mit großer Freude meine Tanzgruppen.

Zu sehen, wie Musik Menschen verbindet und ihnen ein Lächeln schenkt, motiviert mich jeden Tag aufs Neue. Besonders am Herzen liegt mir, dass sich bei uns jeder willkommen fühlt – denn Musik zur Bewegung tut in jedem Alter gut. Diese Begeisterung möchte ich nun in meine Vorstandsarbeit einfließen lassen und gemeinsam noch mehr Momente schaffen, die Menschen verbinden.



# KVW zum Welt-Alzheimerntag 2026

Am 21. September wird weltweit der Welt-Alzheimerntag begangen. Rund um diesen Tag finden auch in Südtirol zahlreiche Veranstaltungen statt, die über Demenz informieren und für ein verständnisvolles Miteinander werben.

TEXT: CHRISTIAN WENTER

Das Motto des Welt-Alzheimerntages 2026 im deutschsprachigen Raum lautet: „**Demenz – (k)eine Frage des Alters**“.

Viele denken: Demenz betrifft nur sehr alte Menschen. Das stimmt so nicht ganz. Tatsächlich sind zwar die meisten Menschen mit Demenz über 65 Jahre alt, vereinzelt können aber auch jüngere Erwachsene erkranken. Betroffene sehen oft ganz unterschiedlich aus: alt oder auch jünger, im Ruhestand oder noch berufstätig, allein oder mit Familie. Manche kommen lange gut im Alltag zurecht, andere brauchen früh Unterstützung. Demenz kennt keine Altersgrenze!

Viele Menschen glauben, Demenz betreffe ausschließlich Hochbetagte. Tatsächlich sind die meisten Erkrankten über 65 Jahre alt, doch vereinzelt können auch jüngere Erwachsene an einer Demenz erkranken. Betroffene sind so unterschiedlich wie das Leben selbst: die meisten sind bereits im Ruhestand, andere stehen noch mitten im Berufsleben. Einige bewältigen ihren Alltag lange selbstständig, andere sind früh auf Unterstützung angewiesen. Und im Umfeld der Betroffenen werden Menschen jeden Alters eingebunden - Partnerinnen und Partner, Kinder, Enkelkinder, Freunde und Nachbarn - Menschen, die wiederum ganz unterschiedlichen Generationen angehören. Demenz kennt keine Altersgrenzen.

Demenz bedeutet jedoch nicht das Ende von Lebensfreude, Begegnungen und gesellschaftlicher Teilhabe. Wir alle können ein respektvolles, offenes und geduldiges Umfeld mitgestalten, in dem Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen gerne leben wollen. Das bedeutet: **Demenz geht uns alle an. Jetzt, und nicht erst „irgendwann einmal“.** Den Herausforderungen können wir nur gemeinsam begegnen – als Familie, mit dem Freundeskreis, als Gesellschaft. **Wir alle können etwas füreinander**

**tun.** Ebenso wichtig ist die Vorbeugung. Ein gesunder Lebensstil, regelmäßige Bewegung, soziale Kontakte und eine gute medizinische Vorsorge können das Risiko einer Demenzerkrankung positiv beeinflussen. Studien zeigen, dass sich bis zu 45 Prozent der Risikofaktoren beeinflussen lassen. Prävention beginnt bereits in jungen Jahren – doch es ist nie zu spät, damit anzufangen. Dabei stärkt Prävention nicht nur die eigene Gesundheit, sondern schafft auch Bewusstsein für das Thema. Weltweit leben Millionen Menschen mit Demenz, auch in Südtirol steigt ihre

Zahl kontinuierlich. Eine Heilung gibt es bislang nicht. Umso wichtiger sind Solidarität und gesellschaftliche Teilhabe. Der KVW setzt sich deshalb im Sinne seines Jahresmottos „**FÜREIN-ANDER**“ dafür ein, Menschen mit Alzheimer und anderen Demenzformen ein möglichst selbstbestimmtes Leben und die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Gleichzeitig wirbt der KVW für mehr Verständnis und Akzeptanz und engagiert sich für bestmögliche Rahmenbedingungen für Betroffene und ihre Angehörigen.

**Demenz – (k)eine Frage des Alters**

**Welt-Alzheimerntag**  
21. September 2026

**Woche der Demenz**  
21. – 27. September 2026



## Auf internationalem Parkett

### 12 Tanzleiterinnen vertreten Südtirol SDC-Kongress 2026 in Lettland

12 Tanzleiterinnen aus Südtirol starteten im Mai mit Spannung und großer Erwartung zum internationalen Senioren Tanzleiterinnen Kongress nach Lettland.

TEXT: MARGIT FELDERER

Alle 3 Jahre treffen sich die Tanzleiterinnen aus ganz Europa und sogar aus Brasilien zu diesem Tanz-Ereignis. 5 Tage lang wird ausschließlich getanzt.

Es ist immer wieder aufregend zu erleben, wie Menschen unterschiedlicher Nationen und verschiedener Sprachen sich auf der Tanzfläche ohne viel Worte verstehen.

Jedes Land präsentiert ein bis zwei neue Tänze aus dem eigenen Kulturkreis, welche anschließend von allen Kongress Teilnehmerinnen – diesmal waren es knapp 200 Tanzleiterinnen - erlernt werden. 30 leichte bis sehr herausfordernde neue Tänze können wir nun mit unseren Gruppen in Südtirol tanzen.

In dieser Woche hatten wir auch die Möglichkeit mit der Tanztradition des Landes Bekanntschaft zu machen und wurden sogar

von einer Gruppe lettischer TänzerInnen eingeladen mit ihnen mitzutanzten. Wir hatten dabei viel Freude und Spaß.

Anschließend an die Kongresswoche haben wir 7 Tage eine Rundreise durch Lettland und Estland unternommen und dabei einen bleibenden Eindruck der Geschichte, der Kultur und der politischen Situation der Länder gewonnen.

Es sind nicht nur die spannenden Tage und die vielseitigen Eindrücke, die diese zwei Wochen unvergesslich machen, sondern die Menschen mit denen wir sie teilen. Wir 12 Frauen haben zusammen gelacht, gestaunt und uns gegenseitig unterstützt. Dieses tiefe Gefühl der Zusammengehörigkeit zeigt uns, dass die besten Erlebnisse durch gemeinsame Momente entstehen. 

## Gesund ALTERN

### Warum leben Frauen durchschnittlich länger als Männer?

Frauen werden weltweit im Durchschnitt älter als Männer – meist um vier bis sechs Jahre. Doch woran liegt das? Die Wissenschaft sucht seit Jahrzehnten nach Antworten. Klar ist heute: Nicht ein einzelner Faktor ist ausschlaggebend. Vielmehr sind es biologische Voraussetzungen, Hormone, Lebensstil und soziale Einflüsse, die zusammenspielen.

### Die Biologie verschafft Frauen einen Vorsprung

Einen biologischen Vorteil haben Frauen bereits durch ihre Gene. Sie besitzen zwei X-Chromosomen, während Männer nur eines haben. Das zweite X-Chromosom kann genetische Defekte teilweise ausgleichen und bietet dadurch einen gewissen Schutz. Auch das weibliche Sexualhormon Östrogen wirkt sich positiv aus: Es schützt – zumindest bis zu den Wechseljahren - Herz und Blutgefäße, weshalb Frauen in jüngeren Jahren seltener an Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden. Zudem reagiert ihr Immunsystem oft schneller und effektiver auf Krankheitserreger.



Dr. Christian Wenter  
Arzt, Vorsitzender  
KVW Senioren

### Männer gehen größere Risiken ein

Mindestens ebenso wichtig wie die Biologie ist jedoch das Verhalten. Männer rauchen häufiger, trinken mehr Alkohol und ernähren sich im Durchschnitt ungesünder. Sie gehen seltener zu Vorsorgeuntersuchungen und suchen oft erst dann ärztliche Hilfe, wenn Beschwerden bereits deutlich ausgeprägt sind. Hinzu kommt, dass Männer häufiger in Berufen mit erhöhtem Unfallrisiko arbeiten. Auch im Straßenverkehr sowie Freizeitaktivitäten verlieren deutlich mehr Männer als Frauen ihr Leben. Ein insgesamt risikoreicherer Lebensstil verkürzt ihre durchschnittliche Lebenserwartung.

### Der Abstand schrumpft

Interessanterweise ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern heute kleiner als noch vor einigen Jahrzehnten. Der Grund liegt vor allem darin, dass sich die Lebensgewohnheiten verändern. Männer achten heute stärker auf ihre Gesundheit, rauchen weniger und nutzen Vorsorgeangebote häufiger. Gleichzeitig haben sich die Lebensgewohnheiten von Frauen und Männern in vielen Bereichen angenähert. Das zeigt: Gene allein bestimmen nicht, wie alt wir werden - wie alt wir tatsächlich werden hängt aber auch wesentlich von unserem Lebensstil ab.

### Frauen bleiben im Vorteil

Trotz aller Veränderungen dürfte sich an einem Grundsatz wenig ändern: Frauen werden im Durchschnitt auch künftig etwas älter sein als Männer. Denn selbst wenn sich das Gesundheitsverhalten weiter angleicht, bleibt ihnen ihr biologischer Vorsprung erhalten. 





FOTO: KINDER\_ UND JUGENDANWALTSCHAFT/ WERTH

Einweihung des symbolischen  
"Platzes der Kinderrechte"  
am Bozner Rathausplatz zum  
Welttag der Kinderrechte  
am 20. November 2025

## Nachgedacht: Wie kinderfreundlich ist unsere Gesellschaft noch?

Vergangene Woche habe ich mich mehrmals gefragt, wie willkommen Kinder in unserer Gesellschaft eigentlich noch sind. Nicht wegen eines einzelnen Vorfalls, sondern wegen mehrerer Alltagssituationen, die für sich belanglos erscheinen mögen, gemeinsam aber ein Bild ergeben, das mich nicht mehr loslässt.

TEXT: SILVIA DI PANFILO

Als Mutter frage ich mich immer öfter, ob wir Kindern noch den Platz zugestehen, den sie zum Aufwachsen brauchen. Die Erlebnisse haben sich in dieser Woche zwar besonders gehäuft, doch viele Eltern kennen ähnliche Situationen. An einem Nachmittag hole ich meinen

Sohn bei der Sommerbetreuung an der Seilbahnstation ab. Rund zehn Kinder werden gleichzeitig von ihren Eltern abgeholt. Sie verabschieden sich, erzählen noch schnell von ihrem Tag und nach spätestens fünf bis zehn Minuten leert sich der Eingangsbereich wieder.

Es ist ein heißer Sommertag, draußen brennt die pralle Sonne. Trotzdem werden die Betreuerinnen und Betreuer gebeten, die Übergabe künftig vor dem Gebäude stattfinden zu lassen, weil es im öffentlichen Eingangsbereich zu laut und zu unruhig sei. Unweigerlich



frage ich mich, ob dieselben Maßstäbe auch während der Stoßzeiten gelten, wenn sich dort Touristinnen und Touristen drängen.

Ein paar Tage später sitze ich mit Freundinnen und unseren fünf Kindern in einer Bar. Kaum haben die Kinder ihr Eis aufgegessen, stehen sie auf und bewegen sich ein wenig zwischen den Tischen. Sie schreien nicht, sie rennen nicht und stören niemanden. Außer uns sitzen nur noch zwei weitere Gäste im Lokal. Trotzdem dauert es keine zwei Minuten, bis die Kellnerin die Kinder zurechtweist: „Wir sind hier nicht am Spielplatz. Bitte seid ruhig.“

Am darauffolgenden Tag ist das Glas der Eingangstür unseres Kondominiums zerbrochen. Noch bevor geklärt ist, was passiert ist, fällt der Verdacht auf meine Kinder. Nicht, weil jemand etwas gesehen hätte, sondern weil offenbar sofort angenommen wird, Kinder seien die Verursacher. Als ich erklärte, dass wir den ganzen Tag nicht zu Hause gewesen waren, richtete sich

der Verdacht ganz selbstverständlich auf andere Kinder im Haus.

Jede dieser Situationen mag für sich unbedeutend erscheinen. Was mich beschäftigt, ist ihre Summe. Immer wieder entsteht der Eindruck, dass Kinder möglichst leise sein, möglichst wenig Raum einnehmen und am besten gar nicht auffallen sollen.

Selbstverständlich müssen Kinder lernen, Rücksicht zu nehmen. Eltern tragen die Verantwortung, ihnen Werte, Regeln und Respekt vorzuleben. Gleichzeitig dürfen wir nicht erwarten, dass Kinder sich jederzeit, wie Erwachsene verhalten. Sie lachen, erzählen, bewe-

gen sich und sind manchmal auch laut. Genau so entdecken sie die Welt und lernen, Teil unserer Gesellschaft zu werden.

Familienfreundlichkeit zeigt sich nicht in Leitbildern oder Broschüren, sondern im Alltag: in Cafés, Wohnhäusern, auf öffentlichen Plätzen und überall dort, wo Menschen einander begegnen. Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der Kinder nicht zuerst als Störung wahrgenommen werden, sondern als selbstverständlicher Teil unserer Gemeinschaft. Vielleicht sollten wir Erwachsenen wieder lernen, Kindern den Raum zu geben, den sie brauchen, um einfach Kinder sein zu dürfen.



**Silvia Di Panfilo**

Mutter von zwei Kindern und Sozialpädagogin, arbeitet beim Katholischen Familienverband Südtirol (KFS) und ist Mitglied des Bozner Stadtviertelrats Zentrum – Bozner Boden – Rentsch.



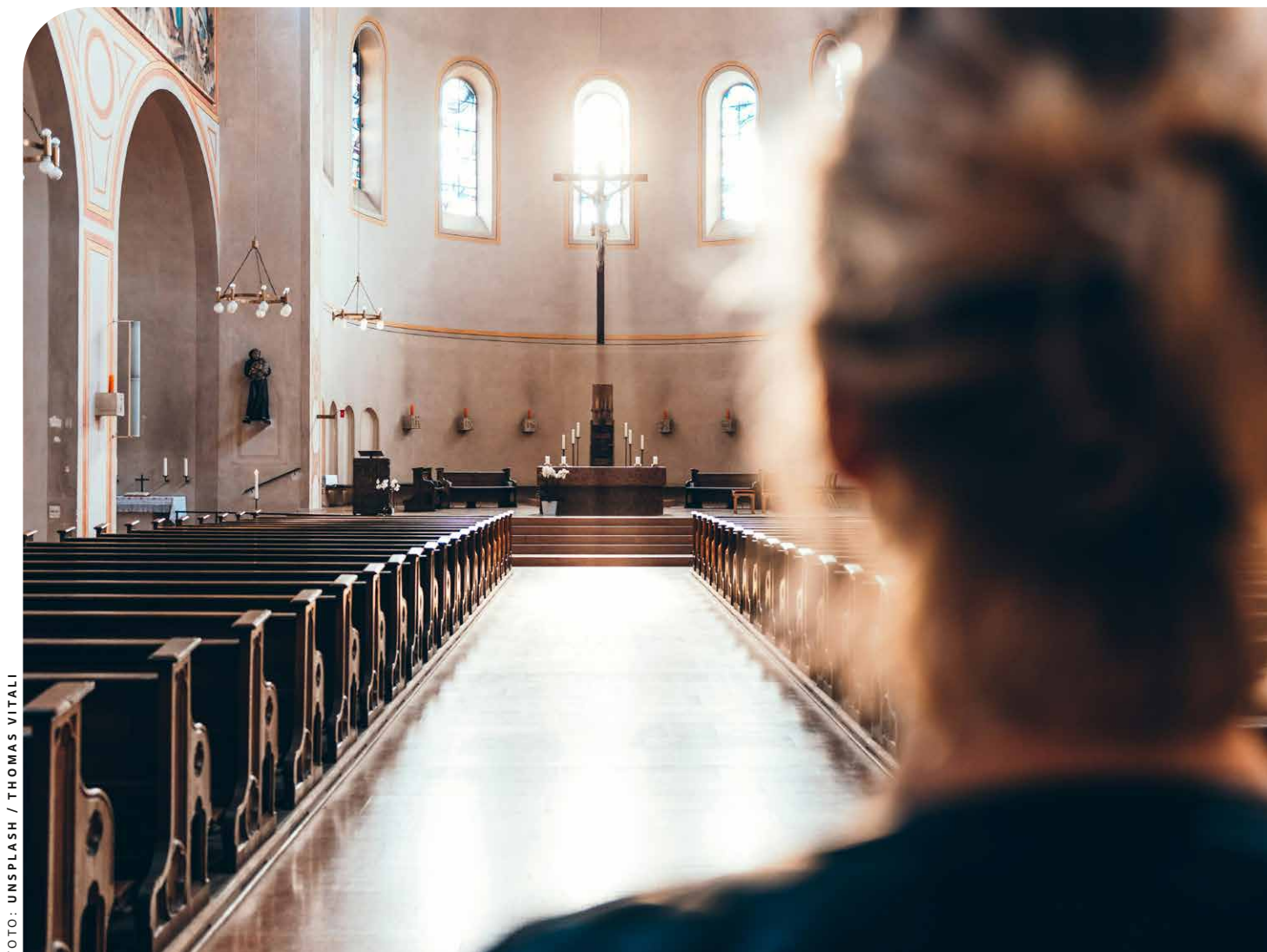


FOTO: UNSPLASH / THOMAS VITALI

# Missbrauch in der Kirche

## Das Projekt „Mut zum Hinsehen“

In den vergangenen Jahren hat sich der KVV immer wieder für die Sensibilisierung gegen sexualisierte Gewalt und Missbrauch engagiert. Dafür bin ich dankbar, denn genau das braucht es: Menschen und Organisationen, die nicht wegschauen, sondern hinschauen, dazulernen und Kulturveränderung möglich machen.

TEXT: JOHANNA BRUNNER

In unserer Diözese geht das dreijährige Projekt „Mut zum Hinsehen“ nun in die Schlussphase. Nach Veröffentlichung des Gutachtens Anfang 2025 wurden viele Schritte gesetzt: eine Interventionsordnung für bessere Verfahren wurde in Kraft gesetzt, ein Be-

troffenenbeirat ist kurz vor der Einsetzung und die Präventionsarbeit soll neu strukturiert und personell ausgestattet werden. Aber alle diese Maßnahmen sind nicht das Ende der Arbeit, sondern lediglich ein Schritt auf einem Weg, der noch weit ist und Luft nach

oben lässt. Denn sexuelle Gewalt ist nicht allein ein Problem einzelner Täter (und Täterinnen). Sie ist wesentlich auch ein Problem von Strukturen, Machtverhältnissen und Tabus – und einer Kultur, in der Weggucken, Schweigen oder Loyalität oft mehr wie-



FOTO: DIÖZESE BZ-BX  
THOMAS OHNEWEIN**Johanna Brunner**

ist Theologin, Sozialarbeiterin und Traumapädagogin. Sie leitet das Amt für Familie der Diözese und ist seit November 2025 Koordinatorin des Projektes „Mut zum Hinsehen“.

gen als der Schutz von Menschen. Das zu verändern braucht mehr, als Projekte – es braucht uns alle.

**Wir müssen alle zu „Betroffenen“ werden**

Wir müssen bereit sein, uns von diesem Thema berühren zu lassen und – bildlich gesprochen – selbst „betroffen“ werden. Das ist keine Kleinigkeit. Denn die Auseinandersetzung mit sexueller Gewalt bedeutet unweigerlich, in Spannungsfelder zu geraten: Wem glaube ich? Wann handle ich? Wie lange zögere ich, weil die Wahrheit (noch) nicht auf der Hand liegt? Wie löse ich meine Unsicherheit? Welche Worte finde ich? Wie gehe ich mit Tabus und Unausprechbarem um? Wie kann ich Betroffene unterstützen, zugleich aber Vorwürfen mit der nötigen Sorgfalt zu begegnen, ohne Gewalt zu relativieren? Diese Spannungsfelder lassen sich nicht einfach auflösen.

**Vom „Bystandern“ zum Beistand**

Wenn wir uns diesen Spannungsfeldern nicht stellen, lähmen sie uns und wir können unbewusst – manchmal auch bewusst – zu Unterstützern und Unterstützerinnen von Missbrauchssystemen werden. In der Fachsprache spricht man von „Bystandern“ – Menschen, die etwas beobachten, etwas wissen, oder ahnen, aber nicht eingreifen. Gerade bei sexualisierter Gewalt kann dieses Nicht-Handeln ein System stabilisieren.

Wer sexualisierte Gewalt erlebt hat, befindet sich oft in einer Situation großer Abhängigkeit, Angst und Isolation.

Zu allgegenwärtig ist die Gefahr der Täter-Opfer-Umkehr: „Das kann doch gar nicht sein? Ist das wirklich wahr? Warum hast du dann nicht schon viel früher etwas gesagt?“ Solche und ähnliche Fragen verschieben die Verantwortung – weg von der Person, die Gewalt ausgeübt hat, hin zu jener, die sie erlitten hat.

Deshalb brauchen Betroffene Menschen, die sie hören, sie ernst nehmen und an ihrer Seite bleiben. Beistand geben meint den Mut, hinzusehen, Glauben zu schenken – was nicht dasselbe ist wie „die Wahrheit herausfinden“ – und Verantwortung zu übernehmen.

**» Das kann doch gar nicht sein? Ist das wirklich wahr? Warum hast du dann nicht schon viel früher etwas gesagt? «**

Verantwortung beginnt dort, wo man sich Wissen aneignet und sich fragt: Was täte ich, wenn mich jemand ansprechen und von solchen Erfahrungen berichten würde? Wem gebe ich Raum? Wem schenke ich Glauben? Was tue ich, wenn etwas nicht zusammenpasst? Wüsste ich, an wen ich mich wenden könnte?

Missbrauch kann nur dort wirksam bearbeitet und verhindert werden, wo alle hinsehen und Verantwortung übernehmen – in Kirche, Familie, Vereinen, Schule und am Arbeitsplatz... Der Weg ist noch nicht zu Ende. Der „Mut zum Hinsehen“ muss vom Projekt zur Haltung werden.

**Dankbar im Füreinander**

Mit der heutigen Rubrik schließe ich eine Reihe von Gedanken ab, die ich im Herbst 2019 mit einem Text mit dem Titel „Danke“ begonnen habe. Damals habe ich geschrieben, dass man im Danken anerkennt, dass wir es alleine nicht schaffen kann und dass das auch gut so sei.

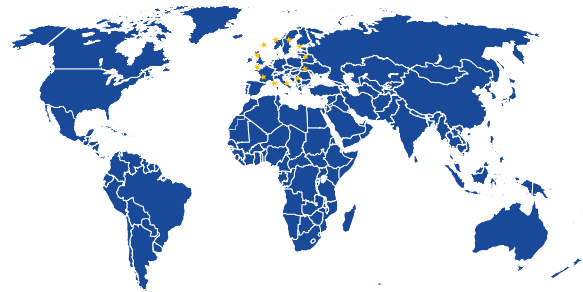
Ich durfte im KVV in den Jahren meines Engagements – auch schon vor meiner Zeit als Geistlicher Assistent – häufig die Stärke des Verbandes kennenlernen: Sie liegt ganz klar im Einsatz FÜREINANDER. Die vielen Ehrenamtlichen in den Ortsgruppen leben das Füreinander. Sie sind weniger Sonntagsredner:innen, als tatkräftige Menschen, die sich vielfältig einsetzen: vom Suppen- oder Knödelsonntag, bis zu den Besuchen der älteren oder kranken Menschen, von Weiterbildungsinitiativen bis zu Gemeinschaftsausflügen, von Stellungnahmen in der Presse bis hin zum Lobbyismus für das Gemeinwohl gegenüber der Politik auf Orts- und Landesebene, ...

Warum machen wir das im KVV? Weil wir wissen, dass wir als Menschen nicht alleine im Wald stehen und uns nicht einbilden der Nabel der Welt zu sein, selbst wenn uns der Zeitgeist den isolierten Individualismus als Königsdisziplin vorgaukelt. Im KVV leben wir die gegenseitige Verbundenheit durch diesen vielfältigen Einsatz FÜREINANDER. Darin sind wir echte Profis.

Damit knüpfen wir Faden an Faden und machen unsere Gesellschaft im Bild gesprochen als wärmenden Stoff und als tragendes Netz der Mitmenschlichkeit erfahrbar. Es ist schön, Teil so einer Bewegung zu sein und die Wirkkraft auch erfahren zu dürfen. Für all das und noch viel mehr bin ich dankbar. Und ja, ich anerkenne, dass ich all das alleine nie schaffen würde, sondern es ein Miteinander braucht, um so viel Füreinander möglich zu machen. Und ja, das ist gut so!

Karl Brunner  
Geistlicher Assistent  
im KVV

Hören Sie rein in unseren Podcast  
WERT-voll Leben!



# Internationale Luft tut unseren Lungen gut!

Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, dass ich bei meiner ersten Landesausschussitzung überhaupt gebeten wurde, Pepi nachzufolgen und den KVW in der EBCA zu vertreten.

TEXT: KARL BRUNNER



Nach längerer Überlegung mit meiner Frau habe ich damals abgesagt, weil ich es mir nicht vorstellen konnte, wie sich das mit meinem Beruf vereinbaren lassen soll. Eine Wahlperiode später war es dann aber doch soweit. Mit einiger Flugangst im Gepäck und dem ermutigenden Pepi an meiner Seite ging es von Venedig aus nach Madrid und von dort mit dem Bus weiter nach Avila, wo gleichzeitig das Welt- und das Europatreffen der internationalen KVWs stattfand. Ich war angetan von der Vielfalt und der Freude, die die Menschen bei der Begegnung hatten und es war faszinierend, dass nicht nur wir in Südtirol um eine gerechte Gestaltung der Gesellschaft aus dem Evangelium heraus ringen, sondern Frauen, Männer und Jugendliche aus Brasilien, England, aus Japan und Kanada, aus der Schweiz und Tschechien, aus Nigeria und Belgien usw. Damals hätte ich nie daran gedacht, dass ich selber einmal als Präsident den europäischen KVWs – also der EBCA – vorstehen würde. Mein Glück war es, dass ich vor meiner Wahl die Wege in Richtung einer Co-Präsidentschaft lenken konnte, sodass

es in der EBCA eine gemeinsame Führung einer Frau und eines Mannes geben kann. Mit mir wurde das dann auch das erste Mal Wirklichkeit.

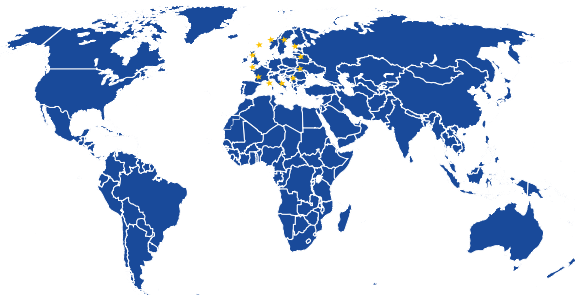
In dieser Funktion war es unter anderem meine Aufgabe, die unterschiedlichen Bewegungen miteinander in Kontakt zu bringen, das gegenseitige Verständnis zu stärken und auch die internationale Zusammenarbeit zu forcieren. Seither habe ich sehr viele Einladungen NICHT angenommen, aber doch über die letzten Jahre fast alle Mitgliederbe-

wegungen persönlich besucht und an wichtigen Veranstaltungen teilgenommen. Die LOC in Portugal ist mir dabei genauso ans Herz gewachsen, wie die Freundinnen und Freunde der ACO in Spanien, mit ihrem Sitz in Barcelona. Die KAB Schweiz, Österreich und Deutschland gehören ohnehin zu den engen Kooperationspartnern und daher war es uns auch möglich, z.B. das Mehrjahresthema „Arbeit macht Sinn“ von ihnen zu übernehmen. Auch die Kontakte zur ACO Frankreich, nach Tschechien und zur CTC-Schweiz waren mir ein Anliegen und die weitere Pflege der Kontakte zu den mittlerweile nicht mehr in der EBCA aktiven Mitgliederverbänden aus Großbritannien und Belgien. Vor meinem Abschied als Co-Präsident, der in diesem September in Brixen stattfinden wird, sollte ich nun die letzte Gelegenheit nutzen und auch das international sehr engagierte Mitglied HOAC in Madrid besuchen. Die HOAC hält jedes Jahr im Sommer eine ganze Woche an Schulungen zu ihren Jahresthemen ab. So durfte ich auch am 24. Juli in Madrid eine Gemeinschaft erfahren, die mich berührt hat. Vor allem ältere Menschen, die ihr ganzes Leben in ihrer Bewegung engagiert sind und sich auch



Treffen der HOAC in Madrid im Juli





## Es wird noch heißer

Hitzewellen und Wassermangel.  
Früher Extremereignisse, heute normal.  
Wir müssen alte Gewissheiten  
aufgeben und uns an diese  
neue Realität anpassen.

Wenn Sie diese Zeilen lesen haben wir September und ich hoffe, Sie und ich erleben einen angenehmen Spätsommer.

Und denken zurück an die Zeit, als diese Zeiten geschrieben wurden, mitten im Hochsommer, wo gar nichts angenehm war. Es war heiß, sehr heiß, es war trocken, sehr trocken. Diese ewigen Hitzewellen, die fast nahtlos ineinander übergingen.

Den jüngeren, fitteren ist einfach nur heiß, sie schwitzen, sie sind vielleicht schlapp, antriebslos, gereizt. Aber viele Menschen leiden gesundheitlich stark unter Hitze, können



Werner Atz  
KVW Geschäftsführer

ihr nicht ausweichen. Die Hitze mag nicht Schuld an ihren Gebrechen sein, aber sie verstärkt sie. Vor 20 Jahren hätte keiner daran gedacht, Wohnungen zu klimatisieren, nur weil es einmal einen heißen Sommer gab. Jetzt ist jeder Sommer zu heiß.

Früher war es normal, dass Wasser immer da ist. Dass man es nicht sparen muss, weil es sonst eh nur die Bäche runter floss. Man konnte sich gar nicht vorstellen, dass es in Südtirol mal Wassermangel geben könnte.

Aber wenn in diesem Sommer Regen kam, dann kam er als Wolkenbruch, dann schüttete es wie aus Kübeln, und anstatt, dass das Wasser die Erde durchtränkte, rann es wie ein Sturzbach die Hänge hinunter, löste Muren aus, brachte Zerstörung.

Wir reden jeden zweiten oder dritten Sommer davon, dass es zu trocken ist, dass wir eine Dürre haben, dass Wasser fehlt, dass wir Wasser sparen müssen, dass die Landwirtschaft darunter leidet, die Natur, die Menschen, dass ständig Waldbrandgefahr herrscht.

Die Wasserknappheit ist ein Problem.

Es geht vor allem darum, dass wir uns der neuen Realität stellen. Dass wir neue Lösungen finden, sparsamer und effizienter mit dem Wasser umzugehen, unsere Städte und Dörfer gegen die Hitze wappnen.

Es wird vermutlich noch heißer und trockener, es wird noch mehr Extremwetter geben, bereiten wir uns darauf vor!

heute – zum Teil schon seit Jahren in Pension – um die konkreten Nöte der arbeitenden Menschen kümmern und dafür auf die Straße gehen.

Allen Bewegungen, egal wie unterschiedlich sie sind, liegen die gleichen Werte zugrunde. Alle sind aus einer engagierten Jugend alt geworden und finden nur schwer Nachwuchs. Alle trauern, dass sie ihre Jugenderfahrung mit der heutigen Jugend nicht mehr teilen können und haben doch die Hoffnung, einen Unterschied zu machen und mit ihrem Einsatz etwas zu bewirken.

Ja, es gab in der EBCA einiges an Problemen zu bewältigen. Die Finanzen waren eine Aufgabe, es gab große Konflikte zwischen den Bewegungen und die Auflösung stand sogar kurz im Raum. Durch ein offenes und herzliches Miteinander und den Wechsel, den diese Bewegungen konsequent alle paar Jahre durchziehen, ist es gelungen, die alten Gräben zuzuschütten und an tragfähigen Beziehungen zu bauen. Plötzlich waren gemeinsame Aktionen möglich, eine mehrjährige Planung konnte zur finanziellen und zur strukturellen Erholung beitragen und – und das war für mich persönlich eine sehr große Freude – ich wurde bei den Besuchen beispielsweise bei der Bewegung in Portugal nicht zu den Freundinnen und Freunden der KAB aus Aachen gesetzt, sondern zu jenen der spanischen und portugiesischen Bewegungen. Somit durfte ich erfahren, dass auch ich einer von ihnen geworden bin.

Warum schreibe ich das? Am Beginn meines Engagements in der internationalen Arbeit dachte ich, dass es ums Tun geht: Veranstaltungen, Aktionen und Inhalte „produzieren“. Mit der Zeit

habe ich verstanden, dass wir im Kleinen das Europa und jene Werte konkretisieren sollen, die wir uns für die Welt wünschen. Wir dürfen voneinander lernen, unserer Unterschiedlichkeit kennenlernen, wertschätzen und als Bereicherung anerkennen, ohne uns den anderen anzupassen und umgekehrt. Das ist der wesentliche Kern der internationalen Arbeit, den ich entdecken und lernen durfte. Ich danke meinem Vorgänger Pepi, Margit Kammerer und vor allem Sonja Schöpfer, die mich auf diesen Wegen begleitet haben und ich lege dem KVW die internationale Arbeit weiter ans Herz. Deshalb habe ich mich auch dafür eingesetzt, dass wir auch Mitglieder von EZA und der WBCA – also der Weltbewegung – geworden sind, was nicht ganz einfach war, aber durch persönlichen Kontakt und engagiertes Zuhören und Vorstellen unseres KVW gelungen ist. Es gibt einzelne Stimmen, die die internationale Arbeit in Frage stellen und die Zeit und die nicht sehr hohen Kosten, die uns dadurch entstehen, einsparen möchten. Nicht nur aufgrund meiner Erfahrung als Co-Präsident der EBCA, sondern vor allem als Geistlicher Assistent kann ich dazu nur sagen, dass ein KVW, der sich nur noch um sich selbst kümmert und kreist, kein KVW mehr wäre. Menschenwürde, soziale Gerechtigkeit, Gemeinwohl, etc. aus dem Evangelium heraus hört nie bei den Landesgrenzen auf. Dieser Versuchung gilt es unbedingt zu widerstehen und die Herzen, Augen und Ohren aufzumachen und von den anderen Bewegungen zu lernen. Es sind wunderbare Dinge, die mir auf diesen Wegen bewusst geworden sind. Beispielsweise enge Freundschaften in diesen Ländern, die auch nach dem Einsatz bestehen bleiben.



## ANDRIAN UND SIEBENEICH

### Wallfahrt nach Maria Weissenstein



Einen Tag der Gemeinschaft und Besinnung erlebten die Seniorinnen und Senioren aus Andrian und Siebeneich bei ihrer Wallfahrt nach Maria Weißenstein. Gemeinsam mit Don Paolo Renner feierten sie in der Basilika eine Heilige Messe und nahmen sich Zeit für Gebet und Begegnung. Nach dem Gottesdienst stand ein gemeinsames Mittagessen auf dem Programm, das Gelegenheit zum Austausch und gemütlichen Beisammensein bot. Auf der Rückfahrt legte die Gruppe einen Halt in Deutschnofen ein, wo vor der Heimfahrt noch die Pfarrkirche besichtigt wurde.



## AUER

### Tagesfahrt nach Soave

An einem Samstagmorgen lud die KVV Ortsgruppe kürzlich ihre Mitglieder zu einer Tagesfahrt ein. Die Fahrt ging nach Soave, einem historischen Städtchen, welches 2022 zum schönsten Dorf Italiens gewählt wurde. Das Städtchen Soave, mitten in der gleichnamigen Weinregion, wird von einer imposanten Skalingerburg beherrscht. Die Festung beeindruckt mit einem gewaltigen Bergfried, 24 Türmen und drei Mauerringen, die drei Höfe auf verschiedenen Ebenen umschließen und letztlich das gesamte Soave umfassen. Eine ortskundige Führung begleitete uns durch die mittelalterliche Schlossanlage am Monte Tenda und durch die Gassen der Altstadt. Bei einem vorzüglichen Mittagessen wurde uns auch der Soave-Wein, ein Klassiker der italienischen Weißweine, serviert. Der Nachmittag stand dann zur freien Verfügung. Nach einem geselligen gemeinsamen Tag voll von schönen und interessanten Eindrücken, traten wir schließlich wieder unsere Heimfahrt an.

## GOSENSASS

### Spendenscheck für den Wünschewagen

Die Ortsgruppe Gossensaß betreibt seit Anfang Dezember die Tauschbörse „Fundus“ in der Romastraße in Gossensaß. Die Initiative kommt sehr gut bei der Bevölkerung an und wird an den 2 Öffnungstagen sehr gut besucht. Jeder Interessierte kann dort gut erhaltene Kleider, Spielsachen usw. aussuchen und gegen eine freiwillige Spende mitnehmen und so Nachhaltigkeit leben. Die Spenden werden an gemeinnützige Vereine weitergegeben, so wurde bereits an „Licht für die Welt“ gespendet. Diesmal konnte ein Scheck über 750 Euro an die Initiative „Wünschewagen“ übergeben werden.



## HASLACH/OBERAU

### In den östlichen Dolomiten unterwegs

Die Frühlingsfahrt des KVV Haslach/Oberau führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 29. Mai 2026 in die östlichen Dolomiten. Die Route verlief über das Grödnertal, das Grödnerjoch und Arabba nach Buchenstein, der Heimat von Katharina Lanz. Nach dem Mittagessen in Caviola d'Agordo stand der Besuch des Geburtshauses und Museums von Albino Luciani, dem späteren Papst Johannes Paul I., in Canale d'Agordo auf dem Programm. Die beeindruckende Berglandschaft bot zudem interessante Einblicke in Geologie, Kultur- und Bergbaugeschichte sowie in die Ereignisse des Ersten Weltkriegs am Col di Lana. Die Brüder Dr. Josef und Dr. Ludwig Nössing bereicherten die Fahrt mit fachkundigen Erklärungen. Ein Quiz auf der Rückfahrt sorgte für zusätzliche Unterhaltung. Über den San-Pellegrino-Pass und den Karerpass ging es schließlich zurück nach Haslach. Die Teilnehmer blickten auf einen gelungenen und abwechslungsreichen Ausflug zurück.



## KLAUSEN

## Gärtnern leichtgemacht

Unter dem Motto „Die neue Gartensaison steht vor der Tür – vielleicht darf es heuer auch in Ihrem Garten etwas bunter, nützlingsfreundlicher, nachhaltiger und naturnaher sein“ gestaltete Biogärtner Alexander Huber in der Stadtbibliothek einen interessanten Vortrag für die KVW-Ortsgruppe Klausen. Mit vielen

praktischen Tipps, Gartengeräten und kreativen Ideen zeigte er, wie naturnahes Gärtnern gelingen kann. Die große Teilnehmerzahl zeigte das rege Interesse am Thema. Die Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich wertvolle Anregungen zu holen und dem Referenten zahlreiche Fragen zu stellen.



## KLAUSEN

## Frühlingsfahrt nach Neumarkt

Die Frühlingsfahrt der Ortsgruppe führte heuer nach Neumarkt. Bei einer fachkundigen Führung durch Luis Teutsch erkundete die Gruppe das historische Ortszentrum mit den Lauben, der Pfarrkirche, dem Alten Pfarrsaal und dem Museum für Alltagskultur. Dabei wurden auch die vielen Gemeinsamkeiten zwischen den historischen Ortskernen von Neumarkt und Klausen aufgezeigt. Den gemütlichen Abschluss bildete eine Einkehr am Kalterer See bei Eis, Kaffee und Kuchen, bevor die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit vielen schönen Eindrücken die Heimreise antraten.

## LANA

## Sommerausflug

Der jährliche Sommerausflug des KVW Lana führte Ende Juli ins Antholzertal. Auf der Fahrt ins Pustertal machten wir einen Zwischenstopp in Vintl und besichtigten die Feinkäserei Capriz. Bei einer Führung und anschließender Verkostung wurden wir in die Welt der Käsekultur durch Verarbeitung von Kuh- und Ziegenmilch eingeführt. Danach ging die Fahrt weiter nach Antholz zum gemeinsamen Mittagessen. Den Nachmittag verbrachten wir am Antholzersee. Alle konnten die freie Zeit für individuelle Vorlieben nutzen. Spaziergänge am See entlang, oder gemütlich bei Kaffee oder Eis einen Ratscher in gemütlicher Runde genießen.



## LÜSEN

## Senioren feiern fröhliches Sommerfest



Mehr als 80 Teilnehmer:innen nahmen am Sommerfest der Senioren in Lüssen teil. In geselliger Runde wurde gelacht, gespielt und gesungen. Für beste Unterhaltung sorgten traditionelle Spiele wie das Rumpelspiel, das Poschen und verschiedene Kartenspiele. Neben dem gemeinsamen Spiel stand vor allem das Miteinander im Mittelpunkt. Beim Singen bekannter Lieder und bei guten Gesprächen genossen die Teilnehmenden einen abwechslungsreichen Nachmittag in angenehmer Atmosphäre.

## ST. LORENZEN

## Sträußenaktion

Wie schon in den letzten Jahren konnten auch heuer wieder, durch Mithilfe zahlreicher freiwilliger Helfer:innen und großzügigen Blumenspenden, Blumen- und Kräutersträußen hergestellt und am Hochunserfrauentag, nach dem Gottesdienst und der Segnung, auf dem Kirchplatz gegen eine freiwillige Spende angeboten werden. Ein großer

Dank geht an alle, die durch ihre Mithilfe und durch Spenden diese Aktion unterstützt haben.







## MILLAND SARNS

## 60 Jahre Ortsgruppe Milland/Sarns und 30 Jahre Freundschaft mit KAB Ingolstadt Etting

Im Rahmen der Feierlichkeiten zu **60 Jahren KVV Ortsgruppe Milland/Sarns** sowie **30 Jahren Freundschaft mit der KAB Ingolstadt-Etting** wurde auch das langjährige und wertvolle Wirken von Siegfried „Sigi“ Rauter und seinem Ausschuss beson-

ders gewürdigt. Mit großem Engagement, Menschlichkeit und Herzlichkeit haben sie über Jahrzehnte das Vereinsleben geprägt, Begegnungen ermöglicht und Menschen zusammengebracht. Besonders die Partnerschaft mit Etting trägt bis heute ihre Hand-



schrift und steht für gelebte Gemeinschaft, Zusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung. Für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Verbundenheit gebührt Sigi und seinem Ausschuss ein aufrichtiger Dank und große Anerkennung.

## MONTAN

## Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Ortsausschusses

Zur Jahreshauptversammlung des KVV begrüßte Obfrau Karla Hanspeter Franzelin die zahlreich erschienenen Mitglieder sowie Dekan Christoph Schweigl, Bürgermeister Leo Tiefenthaler, Referent Dr. Christian Wenter, KVV-Gebietsvertreterin Karin Dibiasi und Versammlungsleiter Christoph March. In ihren Dankesworten würdigte die Obfrau die engagierte Arbeit des Ausschusses sowie die langjährige Treue der Mitglieder. Ein besonderer Dank galt Festl Pernter, der die Ortsgruppe 37 Jahre lang als Obmann geführt hat und sich weiterhin im Ausschuss einbringt. Nach dem Tätigkeits- und Kassabericht sowie einem Rückblick auf die vergangenen vier Jahre hielt Dr. Christian Wenter einen Vortrag zum Jahresthema **„Ein gutes Leben für alle – Suche den Frieden und jage ihm nach“**. Im Rahmen der Versammlung wurden langjährige Mitglieder für 25 bzw. 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Anschließend erfolgte die Neuwahl des Ortsausschusses: Alle zwölf vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten wurden einstimmig per Akklamation gewählt. Karla Hanspeter Franzelin wurde als Vorsitzende bestätigt und wird gemeinsam mit dem neuen Ausschuss die Ortsgruppe in den kommenden fünf Jahren leiten.



## MONTAN

## Ausflug ins Ultental



Am Pfingstmontag unternahm die Ortsgruppe Montan ihre traditionelle Seniorenfahrt nach St. Walburg im Ultental. Nach einer gemeinsamen Andacht im Loretokirchlein „Unserer Lieben Frau“, die von Monika und Karla vom Ausschuss vorbereitet worden war, kehrte die Gruppe im Restaurant Kuppelwies zu einer gemütlichen Marende ein. Ein Höhepunkt des Nachmittags war die Ehrung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab dem 80. Lebensjahr. Als ältester Teilnehmer wurde Anton March (93) ausgezeichnet, bei den Frauen waren Maria Profanter Guadagnini, Martha Brunner Pernter und Mathilde Cavada Gelmini mit jeweils 90 Jahren die ältesten Teilnehmerinnen. Für einen stimmungsvollen Ausklang sorgte Zilly Stockner Ranigler mit gemeinsam gesungenen Liedern.

## NIEDER- UND MITTEROLANG

## Seniorenfahrt nach Meransen

Im Juni organisierte der Seniorentreff Nieder- und Mitterolang eine Fahrt ins Sonnendorf Meransen. Dort wurden die Teilnehmenden von der KVV-Ortsobfrau herzlich begrüßt. Erwin Prosch führte die Gruppe durch den Ort und vermittelte Interessantes zur Geschichte Meransens, das durch die Olympiasiegerin Erika Lechner weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt wurde. Besonderes Augenmerk galt der Pfarrkirche, die heute als

eine der schönsten Rokokokirchen Südtirols gilt. Beeindruckt zeigten sich die Senioren auch von den Darstellungen der drei heiligen Jungfrauen Aubet, Cubet und Guere, die in Meransen seit Jahrhunderten verehrt werden. Nach einem Spaziergang durch das Dorf kehrte die Gruppe im Gasthof Alpenfrieden ein, wo eine reichhaltige Marende serviert



wurde. Mit vielen schönen Eindrücken und in bester Stimmung traten die Senioren anschließend die Heimfahrt nach Olang an.



## LENGMOSS-KLOBENSTEIN

## Mitgliederehrung in Pemmern

Die Ortsgruppe Lengmoos-Klobenstein veranstaltete am 23. Juli in Pemmern einen Nachmittag mit Mitgliederehrung. Nach dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder und einem Rückblick auf das Vereinsjahr wurde bei den Neuwahlen der bisherige Ausschuss einstimmig bestätigt. Im Mittelpunkt standen

die Ehrungen langjähriger Mitglieder: Für 60 Jahre Mitgliedschaft wurden Elisabeth Innerbner, Anton Lang und Maria Nössing Bauer ausgezeichnet. Ehrungen für 25-jährige Treue erhielten Berta Rabensteiner Gamper, Burgl Plattner Bachmann und Evelyn Bellutti. Weitere Mitglieder wurden für ihre langjährige



Verbundenheit mit einem Blumengruß geehrt. Den geselligen Abschluss bildete die traditionelle Verlosung mit Preisen, ermöglicht durch die Unterstützung der Firma Selectra und der Raika Ritten.

## PFALZEN

## Geburtstagsfeier der Jubilare



Die Ortsgruppe Pfalzen lud am 6. Juni zur traditionellen Geburtstagsfeier der Jubilare ein. Gefeiert wurden die runden Geburtstage der 70-, 75-, 80-, 85-, 90- und 90+-Jährigen. In der Kirche von Issing zelebrierte Diakon Karl Brunner eine stimmungsvolle Dankesfeier, bei der die Jubilarinnen und Jubilare im Mittelpunkt standen. Anschließend ging es zum gemeinsamen Mittagessen ins Gasthaus Falken. Bei Musik, Gesang und gemütlichem Beisammensein verging der Nachmittag wie im Flug. Ein herzlicher Dank gilt allen Helferinnen und Helfern sowie allen, die zum guten Gelingen dieser schönen Feier beigetragen haben.

## PFALZEN

## Grillfeier einmal anders

Vor der Sommerpause lud die Ortsgruppe zur traditionellen Grillfeier ein. Das Wetter machte den Organisatoren jedoch einen Strich durch die Rechnung, sodass die Veranstaltung kurzerhand vom Freien ins Vereinshaus verlegt wurde. Der guten Stimmung tat dies keinen Abbruch: Insgesamt 82 Seniorinnen und Senioren folgten der Einladung. Als Vertreter der Gemeindeverwaltung nahmen auch Gaby Bachmann und Silvester Regele an der Feier teil. Für das leibliche Wohl sorgten Köchin Annelies gemeinsam mit ihrem engagierten Helferteam, das die zahlreichen Gäste mit



köstlichen Speisen verwöhnte. In geselliger Runde verbrachten alle einen angenehmen Nachmittag und genossen das Beisammensein.

## SCHABS

## Tageswallfahrt



Die Ortsgruppe Schabs lud auch heuer zur traditionellen Tageswallfahrt ein. Ziel war der Marienwallfahrtsort Maria Rain im Allgäu. Begleitet von Josefsmissonar Adolf Pöll machte sich die voll besetzte Pilgergruppe auf den Weg. Während der Fahrt wurde gemeinsam gebetet und gesungen. In Maria Rain feierte Missionar Pöll mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Heilige Messe und sprach in seiner Predigt über die Bedeutung der Gottesmutter Maria. Die Wallfahrtskirche beeindruckte durch ihre besondere Atmosphäre und ihre kunstvolle Ausstattung. Nach einem gemeinsamen Mittagessen führte die Reise weiter zur berühmten Wieskirche bei Steingaden, einem UNESCO-Weltkulturerbe. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Abendessen auf der Heimfahrt. Mit vielen schönen Eindrücken und gestärkter Gemeinschaft kehrten die Pilgerinnen und Pilger nach Hause zurück.

## SAND IN TAUFERS

## KVW Taufers unterwegs am Misurina-See



Im Juni lud die Ortsgruppe Taufers zu einer Fahrt an den Misurina-See ein. Die zahlreichen Teilnehmer:innen umrundeten den idyllischen Bergsee und genossen dabei die beeindruckende Kulisse der Dolomiten. Auf der Heimfahrt kehrte die Gruppe am Dürrensee zu Kaffee und Kuchen ein. Ein weiterer Halt wurde bei der Sennerei Drei Zinnen in Toblach eingelegt. Trotz des wechselhaften Wetters wurde der Ausflug zu einem gelungenen Erlebnis und bot Gelegenheit für Gemeinschaft, Bewegung und schöne Naturerlebnisse.





## SCHENNA

## Seniorenflug ins schöne Sarntal

Der traditionelle Seniorenflug der Ortsgruppe ging heuer nach Weißenbach im Sarntal. Knapp 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisten mit einem Reisebus und einem Kleinbus an. Nach einer kurzen Andacht in der örtlichen Kirche stand im Restaurant Murrer eine herzhafte Marende auf dem Programm. Für musikalische Unterhaltung und gute Stimmung sorgten Jörgl und Walter – und natürlich durfte ein gemütliches „Wat-

terle“ auch nicht fehlen. Im Rahmen des Ausflugs konnten auch langjährige Mitglieder geehrt werden: Acht Personen wurden für ihre 50-, 60- und 70-jährige Treue zum KVV ausgezeichnet. Eine besondere Anerkennung erhielt dabei Theresia Köhl Preiss, die für 70 Jahre Mitgliedschaft mit der goldenen Anstecknadel geehrt wurde. Der gelungene Ausflug bot Gelegenheit für Gemeinschaft, Austausch und Dank an treue Mitglieder.



## SEIS

## Digitale Angebote einfach erklärt

Die Ortsgruppe Seis lud zu zwei Informationstreffen mit dem Online-Berater Helmuth Sinn ins Kulturhaus Seis ein. Beim ersten Treffen erklärte er verständlich und praxisnah, wie der Einstieg mit SPID oder der elektronischen Identitätskarte (CIE) gelingt. Außerdem zeigte er, wie Befunde und Arztberichte online abgerufen werden können und welche Möglichkeiten die Elektronische Gesundheitsakte (EGA) bietet. Beim zweiten Treffen im Juni standen praktische Smartphone-Apps für den Alltag im Mittelpunkt. Helmuth Sinn zeigte, wie verschiedene Apps den Alltag erleichtern können – unter anderem in den

Bereichen Mobilität, Orientierung, Einkaufen, soziale Medien, Information und Unterhaltung. Beide Treffen boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern hilfreiche Informationen und praktische Tipps, um digitale Angebote im Alltag sicher und unkompliziert zu nutzen.



FOTO: PEXELS / KAMPUS PRODUCTION

## SEIS

## Tagesfahrt nach Kufstein

Unser KVV Jahresausflug mit 48 gutgelaunten TeilnehmerInnen führte uns nach Kufstein. Bei strahlendem Wetter erlebten wir eine interessante und lehrreiche Führung durch die Festung, die uns Geschichte, Architektur und besondere Orte der Anlage näherbrachte. Ein besonderer Höhepunkt war das Mittagskonzert der Heldenorgel, dessen feierlichen Klang viele tief beeindruckte. Beim gemeinsamen Mittagessen in Ebbs wurden wir vorzüglich verköstigt, bevor wir den Nachmittag

in der großen und farbenprächtigen Gärtnerei „Hölderhof“ ausklingen ließen. Wir bedanken uns für den schönen Tag und freuen uns, wenn im kommenden Jahr wieder viele KVV Mitglieder und Interessierte an unserem Ausflug dabei sind.



## ST. LORENZEN

## Sommerfahrt

Die KVV-Ortsgruppe St. Lorenzen unternahm am 12. Juli ihre Sommerfahrt nach Kühtai, dem höchstgelegenen Wintersportort Österreichs. Dort besichtigten die Teilnehmer die höchstgelegene Kirche des Landes und genossen die Bergkulisse. Anschließend stand das Stift Stams mit einer Führung durch die Stiftskirche auf dem Programm. Die Rückfahrt führte über das Mieminger Plateau Richtung Innsbruck.

Dank Busfahrer Manfred und den informativen Erläuterungen von Peter Töchterle kehrte die Gruppe mit vielen schönen Erinnerungen wohlbehalten nach Hause zurück.





## STERZING

## Kinder laufen für Kinder und unterstützen Schulprojekt in Tansania

Bereits zum zweiten Mal organisierte die Ortsgruppe im Rahmen der jährlichen Aktionen das „Laufwunder“. Dabei liefen zahlreiche Grund- und Mittelschüler im Stadtzentrum Sterzing mehrere Runden für den guten Zweck und zeigten großen Einsatz sowie viel Begeisterung. Der Erlös der diesjährigen Aktion kommt einem besonderen Projekt zugute, das Pater Vincent sehr am Herzen liegt. Der Seelsorger wird Ende Juni Sterzing verlassen und in seine Heimat Tansania zurückkehren. Dort wird er sich in der Region Dodoma, in der Stadt Nala, wei-



terhin für die Förderung und Bildung junger Menschen engagieren. In Nala wurde kürzlich eine Mittelschule für rund 600 Schülerinnen und Schüler errichtet. Um die Ausstattung der Schule sowie den laufenden Betrieb zu unterstützen, stellt der KVV Sterzing durch die Hilfe der teilnehmenden Kinder beim „Laufwunder“ einen Betrag von 500 Euro zur Verfügung. Mit der Übergabe der Spende verbindet sich zugleich ein herzlicher Dank an Pater Vincent und verabschiedet ihn mit den besten Wünschen für seinen weiteren Weg in Tansania.

## ULTEN

## Zweisprachiger Kochkurs für Mittelschüler

Als Referent konnte der Hobbykoch und allseits beliebte pensionierte Italienischlehrer Rolando Ruggiero gewonnen werden. An zwei Nachmittagen wurde in der Küche der Winterschule Ulten Pizza gebacken und Nudelgerichte mit verschiedensten „Sughi“ ausprobiert. Dabei wurde sowohl Italienisch als auch Deutsch als Kurssprache verwendet. Extra für diesen Anlass hatte der Referent Kursunterlagen vorbereitet. Sie enthielten die Rezepte in Italienisch und Deutsch, einen kulinarischen Wortschatz – einen „Lessico culinario“ sowie kulinarische Wortsuchrätsel – „Crucipuzzle culinari“. Zwölf Mittelschüler:innen hatten sich innerhalb kürzester Zeit für den Kurs eingeschrieben und damit ein überraschend großes Interesse gezeigt. Um möglichst viele zum Zug kommen zu



lassen, haben jeweils drei Mitarbeiterinnen vom KVV-Ausschuss den Referenten unterstützt. Die Jugendlichen waren sehr wissbegierig, haben interessiert und aktiv mitgearbeitet und damit zu einem gelungenen Kurs wesentlich beigetragen.

## WEITENTAL

## Seniorenklub auf Wallfahrt



Der Seniorenklub Weitental unternahm am 10. Juni unter der Leitung von der Vorsitzenden Antonia Bergmeister eine Halbtagesfahrt zur Marienwallfahrtskirche nach Aufkirchen bei Toblach. Nach einer feierlichen Andacht mit Pater Albin Peskoller und musikalischer Begleitung durch Sofia Schlechtleitner auf der Steirischen Harmonika erhielt die Gruppe eine interessante Führung durch die Wallfahrtskirche. Mesnerin Maria Patzleiner vermittelte Wissenswertes zur Geschichte und Architektur des Gotteshauses. Bei Kaffee und Kuchen beim Kirchenwirt sowie musikalischer Unterhaltung klang der schöne Ausflug gemütlich aus.

## WELSCHNOFEN

## Frühlingsfahrt

Am 30. Mai 2026 organisierte der KVV Welschnofen eine Frühlingsfahrt zur Wallfahrtskirche „Unsere Liebe Frau in der Mörr“ in St. Martin in Passeier. Wir starteten um 14 Uhr in Welschnofen und kamen um 15:30 Uhr in Mörr bei hochsommerlichen Temperaturen an. In der wunderschön gepflegten Wallfahrtskirche mit dem beeindruckenden Marienbild erwartete uns

schon die Kirchenmessnerin. Unsere Wortgottesdienstleiterin Maria hielt uns eine besinnliche Andacht. Anschließend kehrten wir im angrenzenden Gasthaus Mörrerhof ein und genossen bei einer Marende die schöne Aussicht ins Passeiertal. Am Abend kehrten wir wieder gut gelaunt und dankbar für den schönen Nachmittag wohlbehalten nach Welschnofen zurück.





# Zusatzvorsorge: Beratung vor dem Ruhestand

Die Pensplan Infopoints bieten eine neue Beratung für Personen an, die bald in den Ruhestand treten.

Die **Beratung vor dem Ruhestand** ist eine personalisierte und vertiefende Beratung mit einer Dauer von etwa 30 Minuten. Sie richtet sich an Personen, die kurz vor dem Eintritt in den Ruhestand stehen oder bereits pensioniert sind, in der Regel ab dem **57. Lebensjahr**.

Ziel des Dienstes ist es, einen umfassenden Überblick über die persönliche Zusatzvorsorge zu bieten und den Nutzer bei den geeignetsten Entscheidungen in der Phase vor und nach dem Ruhestand zu unterstützen.

Die Beratung umfasst die **Erhebung grundlegender vorläufiger Informationen** zur beruflichen Situation, zu den Rentenfonds, zum angesparten Kapital, zur gewählten Investitionslinie, zu den geleisteten Beiträgen, zur

Abfertigung, sowie zu möglichen Unregelmäßigkeiten bei der Beitragszahlung.

Gemeinsam mit dem Mitarbeiter des Pensplan Infopoints kann der Nutzer die verschiedenen Möglichkeiten der Zusatzvorsorge bewerten, beginnend mit dem **Verbleib im Rentenfonds**, unter Berücksichtigung der Vorteile in Bezug auf Flexibilität, dauerhafter Kapitalanlage und **steuerliche Begünstigungen** (Senkung des Steuersatzes bis auf 9 Prozent bei längerer Mitgliedschaft).

Ein zentrales Thema für Personen kurz vor dem Ruhestand ist zudem die Bewertung der **Kohärenz der Investitionslinie** im Hinblick auf den verbleibenden Zeithorizont und die individuelle Risikoneigung, mit besonderem Au-

genmerk auf den Schutz des angesammelten Kapitals.

Darüber hinaus unterstützt die Beratung bei der Wahl der **geeignetsten Leistungsform**: Ablöse, Kapital, Rente (in ihren verschiedenen Formen), Mischform, die vorzeitige, befristete Zusatzrente „RITA“ oder Übertragung auf einen anderen Rentenfonds, wobei die operativen und steuerlichen Unterschiede verständlich erläutert werden. Die **Pensplan Infopoints** bieten den Bürgerinnen und Bürgern außerdem **kostenlos** folgende weitere Dienstleistungen an:

- personalisierte Beratung zur Zusatzvorsorge
- Ausdruck des Kontoauszugs der persönlichen Rentenposition
- Unterstützung bei der Beantragung der Unterstützungsmaßnahmen der Region und der Provinzen
- Unterstützung bei der Ausfüllung, Prüfung und Übermittlung von Leistungsansuchen

Analyse der eigenen Position in der Zusatzvorsorge mit der Möglichkeit, die Beitragsregelmäßigkeit, die individuelle Rendite sowie weitere vom jeweiligen Partnerzusatzrentenfonds veröffentlichte Unterlagen zu überprüfen. 

**Haben Sie schon unseren neuen WhatsApp-Kanal entdeckt?**

Jetzt QR-Code scannen, Kanal abonnieren und immer auf dem Laufenden bleiben.







# Landesleistung für Rentner:innen über 65 Jahren

TEXT: ELISABETH SCHERLIN, DIREKTORIN PATRONAT KVW ACLI

Auch im Jahr 2026 sieht das Land die Aufstockung für Geringrenten für RentnerInnen 65 + vor. Es gelten folgende Zugangsvoraussetzungen:

im Dezember 2025 ein Lebensalter von mindestens 65 Jahren und Ansässigkeit in einer Gemeinde Südtirols und Inhaber einer Früh-, Alters-, Invalidität- oder Hinterbliebenenrente sowie Sozialgeld ausbezahlt von der staatlichen Rentenkasse NISF/INPS oder Be-

zieher der Zivilinvalidenrente oder Hausfrauenrente von ASWE und die bezogenen Renten müssen unter 1.000 Euro brutto im Monat sein (werden 2 Renten, zum Beispiel Altersrente und Hinterbliebenenrente bezogen, werden diese für die Berechtigung zusammengezählt) und gültige ISEE-Erklärung von maximal 20.000 Euro verfasst bis zum 30. September 2026. Erfüllt der Rentner oben angeführte



Elisabeth Scherlin,  
Direktorin  
des Patronats  
KVW Acli

Voraussetzungen, erfolgt die Auszahlung der Leistung automatisch über die Rentenanstalt NISF/INPS, das heißt, es ist kein Antrag zu stellen. Im Vorjahr erfolgte die Auszahlung im Monat November.

## 14. Rentenrate

Mit der Rentenrate Juli wird die 14. Rentenrate der staatlichen Rentenkasse NISF/INPS ausbezahlt. RentnerInnen mit einem Lebensalter von mindestens 64 Jah-

ren haben Anrecht auf diese zusätzliche Rentenrate, wenn das persönliche Jahreseinkommen von 15.908,10 Euro brutto nicht erreicht wird. Je nach Arbeitstä-

tigkeit kann die 14. Rentenrate zwischen 336 Euro und 655 Euro betragen. Das Anrecht auf die 14. Rentenrate kann mit Hilfe des Patronats überprüft werden.

## Landeskindergeld - Fälligkeit 30. September 2026 für Bezugszeitraum März 2026 bis Februar 2027

Familien mit minderjährigen Kindern bzw. volljährigen Kindern mit anerkannter Zivilinvalidität von mindestens 74 Prozent können um das Landeskindergeld ansuchen.

Der Antragsteller muss mit den Kindern zusammenwohnen und auf demselben Familienbogen ausscheinen. Weitere Zugangsvoraussetzungen betreffen unter anderem den ununterbrochenen

Wohnsitz in der Provinz Bozen in der Dauer von 5 Jahren oder den historischen Wohnsitz von 15 Jahren. Bei Antragstellung muss eine gültige ISEE-Erklärung von maximal 46.000 Euro vorgelegt werden. Der Antrag um Landeskindergeld muss jedes Jahr erneuert werden. Für den Bezugszeitraum 1. März 2026 bis 28. Februar 2027 ist der Antrag bis zum 30. September 2026 zu

stellen. Anträge, die ab 1. Oktober eingereicht werden, berechtigen zum Landeskindergeld ab dem darauffolgenden Monat der Antragstellung.

Bei Neugeburten ist das Landeskindergeld innerhalb 180 Tagen ab Geburt zu beantragen, damit die Nachzahlungen ab dem Monat des Ereignisses gewährt werden. Dieselbe Frist gilt auch für Adoptionen oder Anvertrauung.



### Fälligkeiten

**30. September 2026**  
**30. September 2026**  
**31. Oktober 2026**

**Herbst 2026**

Erneuerung Landeskindergeld für Zeitraum März 2026 bis Februar 2027  
ISEE-Erklärung durch Steuerbeistandszentrum CAF für RentnerInnen 65+  
Antrag um regionalen Beitrag für rentenmäßige  
Absicherung Erziehungszeiten oder Pflegezeiten Zeitraum Jahr 2025  
Überprüfung Anrecht um Arbeitslosengeld Naspi bei Arbeitsende / Saisonsende



## Von Salzburg nach Südtirol

### Impulse für den neuen BASISPUNKT

„Der Austausch mit einem Team, das schon so lange in diesem Bereich arbeitet, hat uns nochmal vor Augen geführt, warum wir das tun. Und er hat uns als Team noch enger zusammengeschweißt.“

Was macht Basisbildung erfolgreich? Dieser Frage sind die Mitarbeiterinnen der KVV Bildung bei einer betrieblichen Weiterbildung in Salzburg nachgegangen. Am 8. und 9. Juli 2026 besuchten sie das Basisbildungszentrum abc-Salzburg und dessen Außenstelle in Bischofshofen – eine Einrichtung mit jahrelanger Erfahrung in der Basisbildung.

Der Austausch hat sich gelohnt: Wie erreicht man Menschen, die Unterstützung beim Lesen, Schreiben oder Rechnen suchen? Wie macht man Angebo-





te bekannt, ohne jemanden bloßzustellen? Die Kolleginnen aus Salzburg haben offen aus ihrem Alltag erzählt – von der Sensibilisierung der Öffentlichkeit über niederschwellige Beratung bis zur Begleitung durch ganze Bildungswege. Für die MitarbeiterInnen wurde dabei klar: Wertschätzende Ansprache, gut erreichbare Angebote und persönliche Begleitung sind entscheidend, damit Erwachsene den Schritt zurück ins Lernen wagen. Genau diese Haltung nehmen wir mit in unsere eigene Arbeit.

Denn diese Erfahrungen fließen direkt in ein Ziel ein, das KVV Bildung gemeinsam mit dem Amt für Weiterbildung und Sprachen vorantreiben: BASISPUNKT, der künftige Bezugspunkt für Basisbildung in Südtirol. Tatsächlich engagiert sich KVV Bildung schon lange in diesem Feld, oft ohne dass es als solches erkennbar war: Sprachkurse in Italienisch und Englisch, die digitale Begleitung durch DIGGY – Die Anlaufstelle fürs Digitale, oder Senior Online – Wir sind dabei!, bei dem geschulte SeniorInnen Gleichaltrigen den Einstieg in die digitale Welt erleichtern. All das ist Basisbildung – und wird künftig unter BASISPUNKT gebündelt und sichtbar gemacht.

Seit 2022 gibt es bei KVV Bildung landesweit kostenlose Unterstützungsstellen für „Besser lesen und schreiben“ – ein Angebot, das wertschätzend angenommen wird und bereits einigen TeilnehmerInnen zu mehr Selbstständigkeit im Alltag verholfen hat. Ab Herbst 2026 kommt „Sicher rechnen und zahlen“ als neues Themenfeld hinzu, ebenso „Leichter lernen und können“. Bei „Aktiv digital und verbunden“, „Gekonnt Italienisch im Alltag“ und „Fit in Englisch“ macht KVV Bildung vor allem sichtbar, was es bei ihnen längst gibt.

Für die KVV Bildungsmitarbeiter:innen ist klar: Basisbildung ist kein Angebot für wenige, sondern ein Fundament, das grundsätzlich alle betrifft. Wer sicherer mit Sprache, Zahlen oder digitalen Anwendungen umgehen kann, gewinnt Selbstständigkeit und Teilha-



be – im Alltag, im Beruf, in der Gesellschaft. Die Reise nach Salzburg hat alle darin bestärkt – und gezeigt, wie viel wertvolles Wissen durch Austausch entsteht, auch innerhalb des eigenen Teams. Ab Herbst wird einmal mehr sichtbar, was bei KVV Bildung längst gewachsen ist.



**Miele**
**AKTION**

**Guard M1 Select  
PowerLine**

Bodenstaubsauger  
mit Beutel

~~€ 269~~  
**€ 219\***

- Starke Saugleistung
- Langlebige Miele-Qualität
- Ideal für alle Bodenarten

**Jetzt 19 % sparen: 50 € günstiger!**  
Nur solange der Vorrat reicht!

FÖNTANA

Elektrofachmarkt  
SEIT 1955

GmbH

© f • MERAN • [www.elektro-fontana.com](http://www.elektro-fontana.com)





## ERHOLUNGSreisen

### Hotel Terme Alba\*\*\*\* in Abano

8 TAGE

15. bis 22. November 2026

☺ Monika Malfetherneier

PREIS 1.080 €



### Hotel Terme Aqua in Abano \*\*\*

5 TAGE

22. bis 26. November 2026

☺ Norbert Spornberger

PREIS 690 €



MIT  
WANDERANGEBOT

## KULTURreisen

04. bis 09. April 2027 oder 03. bis 08. April 2027

### Frühling auf Zypern - Geschichte, Tradition und Genuss



Erleben Sie die faszinierende Vielfalt Zyperns auf einer abwechslungsreichen Reise zu den schönsten Kultur- und Naturschätzen der Insel. Entdecken Sie antike Ausgrabungsstätten, die UNESCO-Stätten von Paphos, die geteilte Hauptstadt Nikosia und die malerischen Bergdörfer des Troodos-Gebirges. Kulinarische Höhepunkte wie ein traditionelles Meze-Mittagessen, Halloumi-Verkostung, regionale Spezialitäten und eine Weinprobe vermitteln authentische Einblicke in die zyprische Lebensart. Zwischen jahrtausendealter Geschichte, beeindruckenden Landschaften und herzlicher Gastfreundschaft zeigt sich die Mittelmeerinsel von ihrer schönsten Seite.

☺ Valeria Brunner

PREIS 1.360 € + Flugrichtpreis 450 €

Angebote Wellness **ohne Reisebegleitung!**



### Hotel Cristoforo\*\*\*\*S in Abano

8 TAGE

08. bis 15. November 2026

8 TAGE

15. bis 22. November 2026

5 TAGE

22. bis 26. November 2026

PREIS auf Anfrage



### Hotel Astoria\*\*\*\* in Abano

8 TAGE

08. bis 15. November 2026

8 TAGE

15. bis 22. November 2026

5 TAGE

22. bis 26. November 2026

PREIS auf Anfrage

09. bis 12. April 2027

### Ligurien und Monaco - Kulturreise an die Blumenriviera



Wir bereisen die sonnige ligurische Küste, wo mediterranes Flair, historische Städte und beeindruckende Landschaften auf die Teilnehmer warten. Zu den Höhepunkten zählen die Hafenstadt Genua mit ihren prachtvollen Palästen, die Erkundung von San Remo und des malerischen mittelalterlichen Dorfes Dolceacqua sowie ein Ausflug in das Fürstentum Monaco. Dort erleben Sie die Wachablösung vor dem

Fürstenpalast und besuchen die berühmte Fahrzeugsammlung des Fürstenhauses. Das zweitkleinste Land der Welt fasziniert mit fürstlicher Tradition, luxuriösem Ambiente und einer einzigartigen Lage zwischen Bergen und Meer. Regionale Spezialitäten und die einzigartige Atmosphäre der Blumenriviera runden diese abwechslungsreiche Kulturreise ab.

☺ Dieter Brugger

PREIS 880 €



### Hotel Riviera\*\*\*\* in Portorož (Slowenien)

5 TAGE

10. bis 14. November 2026

PREIS 590 €

ANGEBOT **OHNE**  
REISEBEGLEITUNG

Weitere Angebote für Wellness in **Abano** und **Portorož** 2027 folgen im November Kompass.





18. bis 22. Oktober 2026

## Wie im Bilderbuch - Cinque Terre

😊 Michael Berger

PREIS 930 €

08. bis 15. November 2026

## Wellness und Tanzen in Abano

😊 Ingeborg Stecher

PREIS 1.150 €



02. bis 06. November 2026

06. bis 10. November 2026

## Wandern und Wellness in Portorož

Termin 1

😊 Hermann Pfeifhofer

PREIS 680 €

Termin 2

😊 Sepp Agreiter

PREIS 680 €

27. Dezember 2026 bis 2. Jänner 2027

## Silvester feiern und wandern in Riviera di Levante

😊 Franco Bernard

PREIS 1.420 €



08. bis 12. März 2027

12. bis 16. März 2027

07. bis 11. April 2027

11. bis 15. April 2027

## Wandern und Wellness in Portorož

PREIS in Ausarbeitung



10. bis 17. März 2027

## Lanzarote - bizarre Vulkanlandschaften und weiße Dörfer

😊 Günther Gramm

INFO in Ausarbeitung



13. bis 20. März 2027

10. bis 17. April 2027

## Amalfiküste - wandern auf dem Weg der Götter

Termin 1

😊 Franco Bernard

PREIS 1.390 €

Termin 2

😊 Michael Berger

PREIS 1.390 €

31. März bis 4. April 2027

## Wie im Bilderbuch - Cinque Terre

😊 Franco Bernard

PREIS 975 €



10. bis 17. April 2027

## Cilento - unterwegs in Kampaniens Süden

😊 Franco Bernard

PREIS 1.340 €



KVW Mitgliederrabatt: 10 €

### Information & Anmeldung

KVW Reisen GmbH  
Pfarrplatz 31  
39100 Bozen  
Tel. 0471 309 919  
info@kvwreisen.eu

Infomaterial in allen Bezirksbüros  
[www.kvwreisen.eu](http://www.kvwreisen.eu)

**KVW**





# Wohnbau Messe

## 37. Wohnbau Messe

17. – 18. Oktober 2026 im Waltherhaus Bozen

Am 17. und 18. Oktober 2026 wird das Waltherhaus in Bozen wieder zum Treffpunkt für alle, die ihren Wohntraum verwirklichen oder ihr Zuhause fit für die Zukunft machen möchten.

Bereits zum 37. Mal lädt das Bildungs- und Energieforum zur renommierten WohnbauMesse ein. An zwei Tagen dreht sich alles um die Fragen, die angehende Häuslbauerinnen und Häuslbauer, Saniererinnen und Sanierer sowie Wohninteressierte bewegen – kompetent, praxisnah und gebündelt an einem Ort.

### Fachberatung: Fragen stellen, Antworten bekommen

Wie funktioniert die Wohnbauförderung? Welche Steuerabzüge gibt es für Sanierungen? Was bringen Landesförderungen für Energieeinsparung? Und welches Heizsystem passt eigentlich zum eigenen Zuhause? Auf der WohnbauMesse stehen Expertinnen und Experten direkt für persönliche Beratungsgespräche zur Verfügung. Informiert wird unter anderem über Wohnbauförderungen, Steuerabzüge für Sanierungen, den Superbonus, Landesförderungen zur Energieeinsparung sowie über energieeffizientes Bauen und Sanieren. Auch



WohnbauMesse ist die ideale Anlaufstelle für alle, die beim Bauen, Sanieren und Wohnen den Überblick behalten und gute Entscheidungen treffen möchten. Das vollständige Programm und alle weiteren Informationen gibt es auf [www.wohnbaumesse.bz](http://www.wohnbaumesse.bz).

Heizsysteme und der Selbstbau von Sonnenkollektoren stehen auf dem Programm.

### Fachausstellung: Ideen zum Anfassen

Wer wissen möchte, was heute beim Bauen und Sanieren möglich ist, wird in der Fachausstellung fündig. Dort präsentieren Ausstellerinnen und Aussteller moderne Baumaterialien, innovative Bauweisen und alternative Energietechnik.

Der Bogen spannt sich von Dämm- und Baustoffen über Heiz- und Lüftungssysteme bis hin zu Fertig- und Holzhäusern. Ein

besonderer Fokus liegt auf gesunden Baustoffen und nachhaltigen Lösungen für das Zuhause von morgen.

### Fachvorträge: Wissen, das weiterbringt

Das abwechslungsreiche Vortragsprogramm liefert praxisnahe Tipps und kompakte Informationen rund ums Bauen, Sanieren und Wohnen – von Wohnbauförderungen, Steuerabzügen und Versicherungen über energetisches und klimafittes Sanieren bis hin zu Photovoltaik, Wärmepumpen, Dachbegrünung und Wohngesundheit.

### VERANSTALTER



Pfarrhofstraße 60/a, 39100 Bozen  
Tel. 0471-254199, [info@afb.bz](mailto:info@afb.bz)  
[info@energieforum.bz](mailto:info@energieforum.bz),  
[www.wohnbaumesse.bz](http://www.wohnbaumesse.bz)



## Hausbau Seminare 2026 – online

Jeder Hausbau und jede Sanierung bringt viele Fragen mit sich. Das Hausbau- und Sanierungsseminar schafft Klarheit: Produktunabhängige Fachleute geben kompakte Tipps zu energiesparendem Bauen, Heizsystemen, Förderungen und mehr – damit das eigene Bau- oder Sanierungsvorhaben mit Wissen, Freude und Gelassenheit gelingt.

**3. November, von 18 bis 20 Uhr – ONLINE**  
Förderungen und Steuerabzüge für die Altbausanierung im Überblick (36 – 50 %)

**5. November, von 18 bis 20 Uhr – ONLINE**  
Die richtige Heizung fürs Zuhause – Systeme im Vergleich

**10. November, von 18 bis 20 Uhr – ONLINE**  
Energie von der Sonne – Photovoltaik und thermische Solaranlagen

**19. November, von 19 bis 22 Uhr – in PRÄSENZ**  
Sanieren in der Praxis: Schritt für Schritt zum Eigenheim

**24. November, von 18 bis 20 Uhr – ONLINE**  
Rechtliche Aspekte beim Bau / Kauf und Steuerbegünstigungen für Erstwohnungen

### Kosten

Kosten pro Abendeinheit:  
**55 Euro** inkl. MwSt.

### ANMELDUNG UND WEITERE INFORMATIONEN



Pfarrhofstraße 60/a, 39100 Bozen  
Tel. 0471-254199, [info@afb.bz](mailto:info@afb.bz)  
[info@energieforum.bz](mailto:info@energieforum.bz), [www.afb.bz](http://www.afb.bz)





# Kleine Sanierungsmaßnahmen mit großer Wirkung

Die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Lebenshaltungskosten schränken die finanziellen Möglichkeiten vieler Südtiroler Haushalte ein. Eine umfassende energetische Sanierung des eigenen Zuhauses ist daher für viele Gebäudeeigentümer nicht von heute auf morgen umsetzbar. Doch auch mit einem kleineren Budget lassen sich energetische Verbesserungen erzielen.

TEXT: CHRISTINE ROMEN UND AFB BILDUNGS- UND ENERGIEFORUM

Gerade bei älteren Gebäuden gibt es zahlreiche kleinere, vergleichsweise kostengünstige Maßnahmen, die mit überschaubarem Aufwand umgesetzt werden können. Auch wenn sie eine größere Sanierung nicht ersetzen, können sie Wärmeverluste reduzieren, Heizenergie einsparen und den Wohnkomfort verbessern. Einige Maßnahmen helfen zudem im Sommer dabei, die Hitze möglichst lange draußen zu halten.

## Fenster und Türen unter die Lupe nehmen

Ein guter Ausgangspunkt sind Fenster und Türen. Mit zunehmendem Alter können sich Beschläge verstellen oder Dichtungen ihre Elastizität verlieren, spröde oder beschädigt werden. Durch kleine Fugen dringt im Winter kalte Außenluft ein, während Heizwärme verloren geht. Deshalb lohnt es sich, Fenster und Türen auf Luftundichtheiten zu kontrollieren, die Beschläge richtig einzustellen und beschädigte Dichtungen zu ersetzen.

Der Aufwand dafür ist oftmals gering, die Wirkung kann hingegen beachtlich sein. Ist der Anpressdruck zu gering, kann bereits das richtige Einstellen der Beschläge dafür sorgen, dass der Fensterflügel wieder gleichmäßig an der Dichtung anliegt. Zugluft und unnötige Wärmeverluste werden dadurch reduziert. Je nach Ausmaß der Undichtheiten können undichte Fenster den Energieverbrauch um 10% oder mehr erhöhen.

Ob Fenster und Türen ausreichend dicht schließen, lässt sich mit einem einfachen Blatttest überprüfen. Dazu wird ein Blatt Papier zwischen Flügel und Rahmen gelegt und das Fenster

bzw. die Tür geschlossen. Lässt sich das Papier ohne größeren Widerstand herausziehen, kann der Anpressdruck zu gering sein oder die Dichtung nicht mehr richtig anliegen. Sitzt das Papier hingegen fest, spricht dies für einen ausreichenden Anpressdruck. Der Test sollte an mehreren Stellen wiederholt werden.

## Schwachstellen rund um die Heizkörper verbessern

In älteren Gebäuden befinden sich Heizkörper häufig in sogenannten Heizkörpernischen. Dort ist die Außenwand dünner und die Wärmeverluste sind



Christine Romen  
Bildungs- und  
Energieforum AFB

entsprechend höher. Eine nachträgliche Wärmedämmung kann diese Schwachstelle deutlich verbessern. Dabei sollte möglichst nicht nur die Fläche hinter dem Heizkörper, sondern auch die seitlichen und der untere Bereiche der Nische gedämmt werden. Wichtig ist eine vollflächige und an den Rändern luftdichte Ausführung,

damit keine warme, feuchte Raumluft hinter die Dämmung gelangt und dort zu Feuchtproblemen führt. Da zwischen Heizkörper und Wand häufig wenig Platz vorhanden ist, bie-

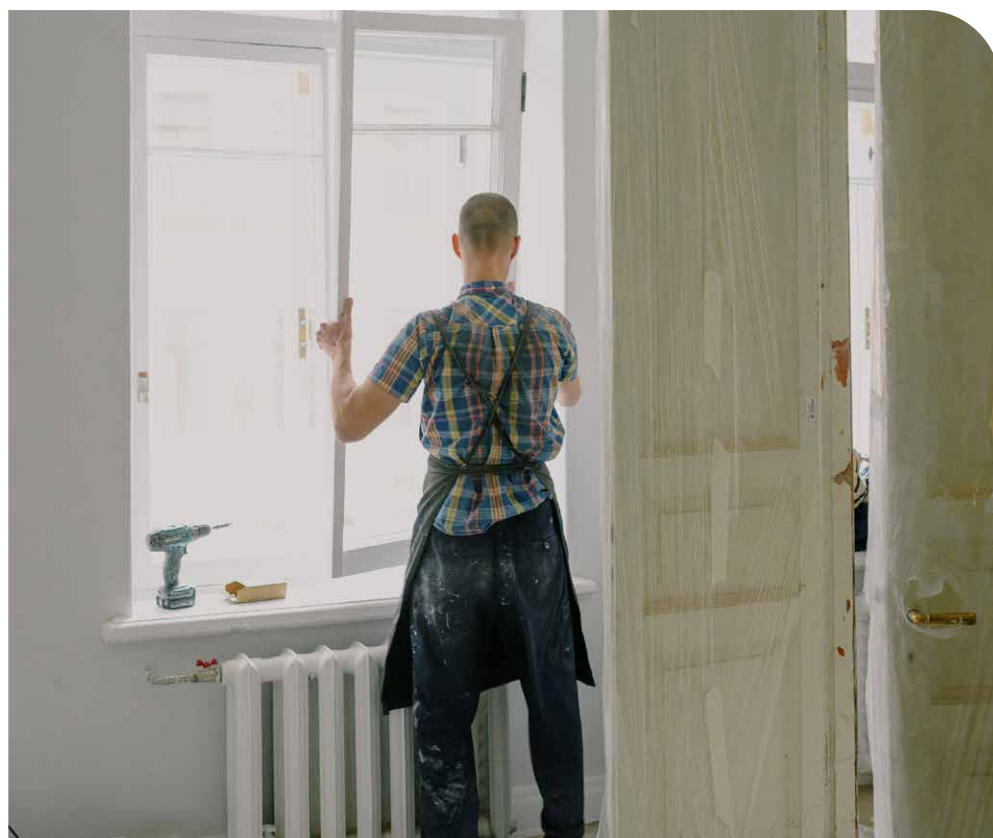


FOTO: PEXELS / KSENIACHERNAYA



ten sich Dämmstoffe mit guter Dämmwirkung bei geringer Materialstärke an. Welche Dämmstoffart und -stärke geeignet ist, hängt vom Wandaufbau und den Platzverhältnissen ab. Kann der Heizkörper nach vorne versetzt werden, lässt sich die Nische noch wirkungsvoller dämmen.

Bei einem typischen Ziegelmauerwerk aus den 1970er-Jahren kann eine 6 cm dicke Wärmedämmung den Wärmeverlust über die betreffende Wandfläche rechnerisch um rund 60% reduzieren. Je nach Energieträger und Heizkosten können dadurch bis zu 11 Euro pro Quadratmeter gedämmter Nischenfläche und Jahr eingespart werden.

### Alte Rollladenkästen nicht vergessen

Eine weitere typische Schwachstelle älterer Gebäude sind ungedämmte oder schlecht gedämmte Rollladenkästen. Da zwischen Innenraum und Außenluft häufig nur eine dünne Wand liegt, kann über sie viel Wärme verloren gehen und Zugluft entstehen. Je nach Bau-

weise lassen sich bestehende Rollladenkästen mit vergleichsweise geringem Aufwand nachträglich dämmen. Der vorhandene Hohlraum wird dabei mit passgenauen Dämmplatten oder speziellen Dämmsystemen versehen. Wichtig ist, dass der Rollladen weiterhin ungehindert funktioniert und die Anschlüsse möglichst luftdicht ausgeführt werden.

Auch die Gurtdurchführung und der Spalt, durch den die Rollladenlamellen nach außen geführt werden, sollten kontrolliert werden. Hier können beispielsweise Bürstendichtungen Zugluft reduzieren. Je nach Höhe der Heizkosten lassen sich durch die Wärmedämmung alter Rollladenkästen bis zu 15 Euro pro Quadratmeter Rollladenkasten und Jahr einsparen.

### Kleine Fugen – unnötige Wärmeverluste

Auch undichte Anschlüsse, Fugen oder Leitungsdurchführungen können dazu führen, dass unkontrolliert Außenluft ins Gebäude gelangt. Gerade bei älteren Gebäuden lohnt es sich deshalb, solche Schwachstellen aufzuspüren und fachgerecht abzudichten.

Ein einfacher Praxistipp: An kalten und windigen Tagen fährt man langsam mit dem Handrücken entlang verdächtiger Fugen und Anschlüsse. Dringt Außenluft ein, ist der Luftzug meist deutlich zu spüren – noch besser mit einem leicht angefeuchteten Handrücken.

Kontrolliert werden sollten insbesondere Fenster- und Türanschlüsse, Rollladenkästen, Dachbodenluken und Leitungsdurchführungen.

Eine luftdichtere Gebäudehülle reduziert im Winter Wärmeverluste und unangenehme Zugluft. Im Sommer hilft sie gemeinsam mit einem wirksamen Sonnenschutz dabei, die Hitze möglichst lange draußen zu halten.

### Auch im Heizraum steckt Einsparpotenzial

Auch bei der Wärmeverteilung lassen sich mit geringem Aufwand Verluste reduzieren. Ungedämmte oder schlecht gedämmte Heizungs- und Warmwasserleitungen in unbeheizten Räumen sollten nachträglich gedämmt werden. Je nach Rohrdurchmesser, Temperatur und Energiekosten lassen sich dadurch bis zu 20 Euro pro Meter Rohrleitung und Jahr einsparen.

### Erst die kleinen Schwachstellen angehen

Nicht jede energetische Verbesserung muss mit hohen Investitionen verbunden sein. Richtig eingestellte Fenster, intakte Dichtungen, gedämmte Rollladenkästen und Heizkörpernischen sowie eine verbesserte Luftdichtheit können mit vergleichsweise geringem Aufwand Wärmeverluste reduzieren, Energie sparen und den Wohnkomfort verbessern.

## Danke Spenden für den KVV Hilfsfonds

- KVV Ortsgruppe Schluderns im Rahmen des Suppenonntags
- Spenden im Rahmen des Familiensonntags der KVV Ortsgruppen Kurtinig, Margreid, Kurtatsch, Penon, Graun und Fennberg
- Verwitwete und Alleinstehende im KVV im Rahmen der Wallfahrt
- Verena Matzneller, Brixen
- Hartmann Matzneller, Aldein

**Gesamtsumme 1.479 Euro**

### Wichtiger Hinweis !

Der genaue Name des Hilfsfonds Kontos lautet:  
**Katholischer Verband der Werktätigen VFG – Hilfsfonds**

### Bankdaten KVV Hilfsfonds

Raiffeisen Landesbank

IBAN: IT61 2034 9311 6000 0030 0101 788





*alperia*

# 360°, ein einziger Anbieter

für Photovoltaik, Elektromobilität,  
Wärme und Energie.  
Alperia hat die passende  
Lösung für Sie.

Erfahren Sie mehr auf  
**alperia.eu**

*energie  
neu gedacht*



## NXT – das Im-Ohr-Hörsystem, das alles kann!

Entdecken Sie jetzt bei Zelger die neue Generation der Im-Ohr-Hörsysteme. Sie bieten alles, was Sie sich wünschen, und sind dabei sehr diskret. Erleben Sie beste Klangqualität durch KI, wiederaufladbare Technik und Bluetooth®-Konnektivität.

### **Bozen**

Romstraße 18M  
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr  
14.00-18.00 Uhr

### **Brixen**

Stadelgasse 15A  
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr  
14.00-18.00 Uhr

### **Bruneck**

Herzog-Sigmund-Straße 6C  
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr  
14.00-18.00 Uhr

### **Meran**

Freiheitsstraße 99  
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr  
14.00-18.00 Uhr

### **Schlanders**

Hauptstraße 92  
Di. und Do.  
8.30-12.30 Uhr  
14.00-18.00 Uhr

### **Neumarkt**

Optik Julius  
Rathausring 36  
jeden Mi.  
8.30-12.00 Uhr

### **Prad**

Apotheke Prad  
Kreuzweg 2A  
jeden 1. Di. im Monat  
8.30-12.30 Uhr

T 800 835 825  
zelger.it



**ZELGER**

Ihre Hörexperten